

Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Nr. 195

Łódź, Freitag, den 14. Juli 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Ausland mit Postzusendung Pl. 5.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Voten Pl. 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsänderung, Arbeitsübertragung oder Verschlagnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Vorkaufung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100.00
Schriftleitung Nr. 118.12

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 12gespaltene Zeile (max) 60 Groschen. Eingebunden für die Zeitdauer Pl. 1,20. Für Verbleibende Werbung 1/2 Preis. Kleinanzeigen bis 7 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Besteller Vergünstigung, Auszahlung 30%, Nachzahlung. — Postfach: Deutsche Gewerkschaftsbank in Polen Kto. G. Łódź, Nr. 602-675. — Druckerei: Deutsche Gewerkschaftsbank in Polen Kto. G. Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Bis Septemberende volle Flottenbereitschaft Englands

Fast zweimonatige umfassende Flottenmanöver, auch der sog. Reserveflotte — 12000 Mann Reserve werden einberufen

PAT. London, 13. Juli.

Ministerpräsident Chamberlain wurde heute im Unterhaus gefragt, ob im Rahmen der Augustmanöver der britischen Kriegsflotte auch die Reserve der Flotte zu Übungen einberufen werden würde.

Der Ministerpräsident teilte hierauf mit, daß 12 000 Reserveoffiziere und Mannschaften zu den bevorstehenden Übungen herangezogen werden sollen. Beginnend mit dem 31. Juli würden auch diejenigen Schiffseinheiten bei den Manövern eingesetzt werden, die sich bisher in Reserve befanden. Man beabsichtigt, die aktive Flotte mit diesen Schiffen zu einer Einheit zusammenzufassen. Die Offiziere und Mannschaften haben sich am 31. d. M. an ihren Dienststellen einzufinden.

Die britischen Flottenübungen sollen den ganzen August über bis zur 3. Septemberwoche andauern. Ende September erfolgt nach Zurückziehung

der Reserveflotte die Entlassung der Reserveoffiziere und Mannschaften.

Wie Chamberlain weiter bekanntgab, findet am 9. August in der Weymouth-Bucht eine große Schiffsparade der Reserveflotte (rund 180 Einheiten) vor König Georg statt.

Die Einberufung der Reserve hat in der Öffentlichkeit großen Eindruck gemacht.

Prinzregent Paul nach London

Es bestätigt sich, daß sich Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga in der nächsten Woche nach England begeben.

Prinzregent Paul wird, wie das englische Reuterbüro erklärt, mehrere Tage in England bleiben und Gelegenheit zur Besprechungen mit den britischen Ministern über die europäische Lage haben.

Unterstreichueg des englisch-französischen Militärbündnisses

Kriegsminister Gore Belisha in Paris

PAT. Paris, 13. Juli.

Der britische Kriegsminister Gore Belisha und der Generalstabschef der britischen Luftwaffe Sir Newall trafen heute im Flugzeug aus London kommend in Paris ein. Die Gäste werden der morgigen großen Truppenparade beiwohnen.

Der britische Botschafter veranstaltete am Abend anlässlich des Besuchs des britischen Kriegsministers, der der Unterstreichueg der englisch-französischen Entente dient, ein Essen. Dabei waren u. a. Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet, Luftfahrtminister Guy la Chambre, Generalstabschef Gamelin, Admiral Darlan, General Vuillemin, General Weygand und der Militärgouverneur von Paris General Billotte anwesend.

Posener Evangelisches Vereinshaus an den Aufständischenverband übereignet

Die Frage des von den Behörden liquidierten Evangelischen Vereinshauses in Posen ist, wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, bereits entschieden worden. Danach wird das Vereinshaus dem Großpolnischen Aufständischenverband übereignet.

Dank dieser Entscheidung, so heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, wird in Posen ein Haus des großpolnischen Aufständischen mit Gastzimmern, einem Restaurationslokal, Sekretariaten und Besprechungszimmern entstehen.

Warschauer Schriftleiter wegen falscher Beschuldigung verurteilt

Der Schriftleiter des „Kurjer Poranny“ Klaudiusz Grzybik hatte seinerzeit dem Journalisten Bronisław Łaskownicki beschuldigt, sein Geld im Auslande anzulegen. Łaskownicki hatte Grzybik aus diesem Grunde verklagt. In erster Instanz war Grzybik, der übrigens führender Ogon-Journalist ist, zu einem Monat Haft und 100 Zloty Geldstrafe verurteilt worden. Das Lemberger Appellationsgericht hat nun — wie das „Stromo“ berichtet — die Haftstrafe auf 3 Monate und die Geldstrafe auf 500 Zloty erhöht, wobei die Bewährungsfrist aufgehoben wurde.

Bei Erhöhung der Belegschaft vergünstigte Gewerbebescheine

Im Zuge der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kündigt das Finanzministerium an, daß Handels- und Industrieunternehmen jeder Art, deren Gewerbebescheine während ihrer Belegschaftszahl veranlagt werden, falls sie in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember d. J. ihren Betrieb bis auf den Höchstbeschäftigungsstand bringen, auf Erlass der Zusatzgebühr zu den Gewerbebescheinungsgebühren höherer Kategorie rechnen können.

Amtliche Mitteilung über den Warschauer Bahnhofbrand

In einer amtlichen Mitteilung über den Bahnhofbrand vom 6. Juni d. J. wird der Brandschaden auf rund 660 000 Zloty beziffert. Die bei der Errichtung der Stahlgerüste beschäftigten Schweißer hätten infolge fahrlässiger Handhabung des Acetylengebläses den Ausbruch des Feuers verursacht. Die strafrechtliche Untersuchung sei noch im Gange.

4 Tote und 14 Verletzte bei Autobusunglück auf der Strecke Łowicz—Łódź

Wie aus Łowicz gemeldet wird, ereignete sich am Donnerstag gegen 15 Uhr auf der Strecke Łowicz—Łódź ein schweres Autobusunglück, das 4 Tote, 4 Schwere- und 10 Leichtverletzte forderte. Ein Lieferauto der Firma „Bacon Factory“ Krotoszyn, das von einem betrunkenen Chauffeur geführt worden sein soll, war mit einem aus Łódź kommenden Autobus zusammengestoßen, wobei dieser in den Graben stürzte. Die Namen der Opfer sind bisher noch unermittelt. An der Unglücksstelle trafen behördliche Vertreter ein.

Vorbehalte Italiens zur Sandschak-Abtretung an die Türkei

Offizielle Note an die französische Regierung

Rom, 13. Juli.

Die italienische Regierung hat, wie amtlich verlautet, am 10. Juli eine Note an die französische Regierung gerichtet, in der sie unter Berufung auf ihre Eigenschaft als Mandatsmacht die ausdrücklichsten und weitestgehenden Vorbehalte in Bezug auf die Abtretung des Sandschak Alexanderette an die Türkei formuliert.

Die Note hat folgenden Wortlaut: „Die Königlich-Italienische Regierung hat durch die Presse von dem am 23. Juni zwischen der französischen und der türkischen Regierung abgeschlossenen Abkommen über die Abtretung des Sandschak an die Türkei Kenntnis erhalten.

Italien hat die Ehre, in seiner Eigenschaft als Mandatsmacht (siehe Beschluß des Obersten Interalliierten Rates vom 25. April 1920 in San Remo) den ausdrück-

lichsten und weitestgehenden Vorbehalt in Bezug auf den Inhalt dieses Abkommens zu machen, der ohne sein Wissen und seine Zustimmung abgeschlossen wurde und in offenem Widerspruch zu den Aufgaben des Mandats und dem Willen der interessierten Bevölkerungssteile steht.

Da die Presse auch einige bei dieser Gelegenheit von der französischen Regierung und dem französischen Außenminister schriftlich und mündlich abgegebene Erklärungen veröffentlicht hat, macht die italienische Regierung in Bezug auf diese Erklärungen die gleichen Vorbehalte.

Der Abtretungsvertrag in Kraft

PAT. Paris, 13. Juli.

Im französischen Außenministerium wurde heute das Abkommen über die Abtretung des Sandschaks von Alexanderette an die Türkei ratifiziert.

Schwierige Regierungsbildung in Belgien

Colijn erneut beauftragt

Den Haag, 13. Juli.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der römisch-katholische Staatsrat Dr. Koolen ebenfalls auf den Auftrag zur Regierungsbildung verzichtet. Darauf hat die Königin am Donnerstag Dr. Colijn empfangen und ihn erneut mit der Regierungsbildung beauftragt.

In der Umgebung Colijns war am Donnerstagmittag noch nicht bekannt, in welcher Richtung er seine Bemühungen zur Kabinettsbildung wiedereinleiten will. In politischen Kreisen des Haag werden zwei Möglichkeiten als wahrscheinlich genannt: entweder die bisherige Regierung mit einigen Personalveränderungen, oder die Schaffung eines Kabinetts.

Graf Ciano in Santander

PAT. Santander, 13. Juli.

Außenminister Graf Ciano traf heute an Bord des spanischen Kreuzers „Amirante Cervera“ in Santander ein.

Die italienischen Behörden haben den ständigen römischen Vertreter des „Paris Soir“ Jean Deveau ausgewiesen.

Verhaftungen in Pariser Zeitungsbetrieben

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Paris meldet, haben die dortigen Polizei- und Militärbehörden 2 namhafte Pariser Journalisten unter dem Verdacht verhaften lassen, im Dienste ausländischer Propaganda gestanden zu haben.

Die Pariser Blätter erklären hierzu, daß das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten sei. Dem „Peit Parisien“ zufolge soll es sich gar nicht um Journalisten, sondern um einen Anzeigensammler sowie einen Angestellten der Geschäftsstelle handeln, die auf die politische Richtung des betreffenden Blattes keinen Einfluß gehabt hätten.

Die Verhaftungen, so fügt die genannte polnische Agentur von sich aus hinzu, stellen bereits den zweiten Abschnitt bei der Beseitigung der deutschen Propagandaeinflüsse in Frankreich dar. Der erste Schritt habe in der Ausweisung eines gewissen Ubez, eines Agenten des Propagandaministeriums und engen Mitarbeiters Ribentrops, bestanden.

Wie sich aus weiteren Meldungen ergibt, handelt es sich in einem Falle (Angestellter) um den „Figaro“. Das Blatt betont, daß die betreffende Person keinerlei verantwortliche oder einflußreiche Stellung im Unterhaus bekleidet habe und daß ihr Verhalten einwandfrei gewesen sei.

Ein großangelegter Propagandafeldzug soll das Volk verwirren

... und eine verblüffende Feststellung

Berlin, 13. Juli.

In den letzten Wochen wird Deutschland mit einer Flut scheinbar privater Briefe überschüttet, die mit der Post aus England kommen. Alle diese Briefe sind geschrieben worden, um zu versuchen, das deutsche Volk in einen Gegensatz zu seiner Führung zu bringen.

Neuerdings liegt wieder ein in großer Anzahl verbreiteter Brief von Stephen King-Hall vor, der in dem „lieben deutschen Leser“ eine Niederlagenstimmung zu erzeugen versucht. Angesichts der Tatsache, daß dieser Brief in besonders vielen Exemplaren nach Deutschland geschickt worden ist, hat man deutscherseits in London nähere Erkundigungen nach der eigentlichen Urhebererschaft angestellt, deren Ergebnis verblüffend war.

Die Person des Herausgebers

Besonders gut unterrichtete und eingeweihte Kreise haben nämlich festgestellt, daß Herr Stephen King-Hall gar nicht der Privatmann ist, für den er sich ausgibt, sondern daß er im Dienste einer neugegründeten Propagandaabteilung steht.

„Werden wir Frieden haben? Ich zweifle sehr daran!“

Dieser Herr Stephen King-Hall wendet sich nun in seinem Brief an den „lieben deutschen Leser“ und teilt mit, daß er als britischer Marineoffizier von 1906 bis 1928 in der königlichen Marine gedient hätte. Danach will er 7 Jahre in der wissenschaftlichen Forschungsarbeit des königlichen Instituts für Auswärtige Angelegenheiten gearbeitet haben und sei, wie er selbst mitteilt, zum Kandidaten für das Parlament ernannt.

Vor drei Jahren habe er diesen Nachrichtendienst angefangen, der jetzt schon 40 Leute beschäftige. Nebenbei wird hinzugefügt, daß das Personal dieses Dienstes nur 5 Tage in der Woche arbeite und einen Monat bezahlte Ferien bekomme. Diese Übung verbreite sich in Großbritannien immer mehr. King-Hall betrachtet seinen Nachrichtendienst als eine privat geleitete öffentliche Einrichtung und will dem Publikum „von der Tagespresse völlig unabhängige Informationen“ geben.

„Warum schreibe ich Ihnen nun?“, so fragt er den Empfänger des Briefes. „Ich schreibe deshalb, weil ich den Frieden will.“ Herr King-Hall verbreitet sich dann in längeren Ausführungen über seine Kriegserlebnisse und stellt fest: „Ich weiß also, wie der Krieg aussieht. Ich bin jetzt ein Mann von 46 Jahren mit 3 Kindern und ich will den Frieden, wenn ich ihn unter ehrenvollen Bedingungen haben kann. Ich frage mich nun, ob wir den Frieden haben werden. Ich zweifle sehr daran. Ich will nicht sagen, daß wir unbedingt recht haben müssen; es mag sein, daß wir unrecht haben. Aber es ist wirk-

lich wichtig, daß Sie wissen sollen, was wir für wahr halten!“

Gegen Ribbentrop, Göbbels, Himmler

Der Durchschnittsengländer sei enttäuscht über die schandbare Art, in der die deutsche Regierung das Abkommen von München verletzten, so daß er immer mehr zu der Überzeugung komme, daß die deutschen Führer, wenigstens Ribbentrop, Göbbels und Himmler ganz unmögliche Menschen seien, mit denen man nie irgendwelche Abkommen treffen könne, die gehalten würden.

„Ich nehme an“, so fährt er mörlich fort, „daß es schrecklich für Sie klingt, aber ich muß Ihnen sagen, daß Hitlers Wort heute in England recht geringen Kurwert hat. Es besteht nicht die geringste Aussicht dafür, daß Großbritannien irgendwelche Konzessionen an Deutschland macht, bevor das Vertrauen in Deutschlands Wort wiederhergestellt ist. Kolonien auszuhändigen, nach dem, was in Prag geschehen ist, ist einfach keine praktische Politik.“

... und nach dem Kriege?

„Es ist wahr, daß Sie die Italiener zu Bundesgenossen haben, aber die Italiener sind knapp an Rohmaterialien und haben keine große Widerstandskraft.“

„Zudem, wenn der Krieg vorüber ist, was wird dann geschehen? Zunächst wird es einen Friedensvertrag geben, mit dem verhandelt der Vertrag von Versailles ein Kinderspiel ist. Je mehr ich über diese Dinge nachdenke, desto stärker komme ich zu dem Ergebnis, daß Menschen wie Sie und ich gemeinsam überlegen sollten, wie wir dieses törichte und schreckliche Ereignis verhindern können. Die endgültige Entscheidung liegt bei Ihnen. Es ist Ihr Führer, nicht mein alter Premierminister, der das Signal zum Angriff geben wird, wenn alle Stricke reißen, und, offen gestanden, ich fürchte, daß Göbbels und Ribbentrop ihm wichtige Informationen vorenthalten. Ich glaube aber auch, daß das deutsche Volk einen ebenso hohen Prozentsatz von intelligenten Männern und Frauen hat wie jedes andere Volk (und vielleicht mehr als einige).“

Der Brief schließt mit der Aufforderung, einmal „selbständig“ nachzudenken, den Brief mit Freunden zu besprechen und gegebenenfalls Bemerkungen dazu an Herrn King-Hall zu schicken.

„Nehmen Sie kein Blatt vor den Mund, wenn Sie antworten, ich möchte wissen, worin ich nach Ihrer Meinung Unrecht habe und worin Sie mit mir einer Meinung sind. Mit den besten Grüßen Stephen King-Hall.“

Eine Antwort hierauf erteilt Dr. Göbbels im „B. B.“ Unter der Überschrift „Antwort an England“ nimmt der Minister in sehr ausführlicher Weise zu den aufgeworfenen Fragen Stellung.

Ueberreste eines deutschen Flugzeugs?

Soglio (Bergell), 13. Juli.

Touristen fanden bei einer Bergtour im Bondascaal in etwa 2700 Meter Höhe im Lawinschnee ein Aluminiumblech, ferner ein Stück Gummi, das wahrscheinlich zu Abdichtung eines Fensters gehörte, und ein Stück perforiertes Sperrholz mit Spuren von Stoff. Man hält es für möglich, daß es sich um Ueberreste des vor längerer Zeit im Gebirge verschwundenen deutschen Flugzeuges handeln könnte.

Im Verlauf der Nachforschungen sind noch weitere Gegenstände gefunden worden, die zu dem vermißten Flugzeug zu gehören scheinen, nämlich ein Teil einer Tür mit einer Türhülle, ein ganz verschlagener Zylinderkopf und Verstrebungen. Ein Teil davon ist durch Laminen aus auf den Gletscher hinunter getragen worden.

Die deutschen Rückwanderer

U. Hamburg, 13. Juli.

Als Zeichen des Mangels an leistungsfähigen Arbeitskräften auf fast allen Gebieten der deutschen Wirtschaft und gleichzeitig als Zeichen der Verdienstaussichten in Deutschland, muß wohl auch die bereits mehrfach registrierte Beobachtung der Rückwanderung deutscher Auswanderer nach ihrer früheren Heimat gewertet werden. Dieser Tage trafen mit dem Motorschiff „Monte Oliva“ wieder 800 Reichsdeutsche als Rückwanderer aus Brasilien und Argentinien in Hamburg ein. Unter den in Hamburg eingetroffenen Rückkehrern sind viele Familien, auch zahlreiche ältere Leute, die schon vor Jahrzehnten nach Südamerika ausgewandert waren und nun in der Heimat neue Lebensmöglichkeiten sehen.

Von zuständiger deutscher Seite ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß von deutschen Arbeitsstellen die Rückwanderung generell nicht gefördert wird, da man seit Jahren in Deutschland davon überzeugt ist, daß bei gleicher Einstellung auch der anderen Staaten der Deutsche im Auslande ein wesentliches Element der Verständigung zwischen den Gastvölkern und dem Reich sein könnte.

Außenminister Bonnet empfing am Donnerstag den rumänischen Botschafter Tatarescu.

Der ehem. chinesische Gesandte in Prag wurde in gleicher Eigenschaft nach Bukarest versetzt; er ist der erste Gesandte Chinas in Rumänien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Mittwoch zu einer Erprobungsfahrt aufgestiegen war, überflog am Donnerstagmorgen die Stadt Oldenburg in nordöstlicher Richtung.

Bergungsarbeiten an den gesunkenen U-Booten

PAT. Portsmouth (Hampshire), 13. Juli.

Heute früh begannen die Bergungsarbeiten an dem vor 53 Tagen bei Portsmouth gesunkenen amerikanischen Unterseeboot „Squalus“.

Die Bergungsarbeiten an der „Thetis“ mußten bis zur Besserung der Witterungsverhältnisse eingestellt werden. (Vgl. auch Seite 7).

Wie aus einer späteren Meldung hervorgeht, ist der Bergungsversuch an der „Squalus“ infolge Reißens der Trossen, mit deren Hilfe das Boot an die Oberfläche gebracht werden sollte, gescheitert. Das Boot sank wieder auf den Meeresgrund zurück.

In USA: Riesensummen für die Ausbaltung von Ackerflächen

Rekordernten zu erwarten — Wer nimmt sie ab?

Washington, 13. Juli.

Die amerikanische Außenhandelspolitik, die sich weigert, mit dem größten Weltland, dem Großdeutschen Reich mit seinen 87 Millionen Menschen, in geregelte Handelsbeziehungen einzutreten, führt neue Belastungen für den amerikanischen Binnenmarkt herauf.

Immer noch 12 Millionen Arbeitslose

Das Landwirtschaftsministerium gibt jetzt bekannt, daß eine den Durchschnitt weit übersteigende Maisernte in diesem Jahre zu erwarten ist. Die Tabakernte wird die größte in der Geschichte der USA sein. Ebenso wird der Baumwollüberschuß die Rekordhöhe von 14 350 000 Ballen erreichen. Dazu kommen außergewöhnliche hohe Ueberschüsse in Weizen, Reis, Eiern, Fett und Obst. Nachdem es nicht gelungen ist, den amerikanischen Arbeitsmarkt zu beleben und die rund 12 Millionen Arbeitslosen als Käufer einzuschalten, finden alle diese Produkte

auf dem inneramerikanischen Markt nur geringe Absatzmöglichkeiten.

Die diesjährige Maisernte wird auf 2 570 795 Bushel geschätzt. Dabei ist noch vom vergangenen Jahr ein Ueberschuß von 450 000 Bushel vorhanden. Die Tabakernte beträgt 300 Mill. Pfund mehr als in normalen Jahren. Die Farmer befürchten schwere Preistürze in beiden Artikeln.

Moskau-Vorschläge endgültig

Keine weiteren Zugeständnisse

Die neuen Vorschläge der beiden Westmächte für die Verhandlungen mit der Sowjetregierung sollen, wie es heißt, am Freitag Molotow unterbreitet werden.

Der Polnischen Telegraphenagentur zufolge werden die Unterhändler der Sowjetregierung gegenüber erklären, daß mit diesen Vorschlägen die Grenze der möglichen Zugeständnisse Englands und Frankreichs endgültig erreicht sei.

Moskauer deutschsprachige Zeitung eingestellt

Riga, 13. Juli.

Nach Meldungen aus Moskau wurde dort die bolschewistische Wochenchrift „Deutsche Zeitung“ eingestellt; Herausgeber waren dem Außenkommissariat und der Komintern nahestehende Kreise.

80 Millionen Schaden bei der letzten Unwetterkatastrophe im Protektorat

PZD. Prag, 13. Juli.

Ueber den Umfang der Verwüstungen, die in den letzten Wochen die zahlreichen Unwetterkatastrophen wie Hochwasser, Gewitterstürme, Hagelschlag usw. im Gebiete des Protektorats hervorgerufen haben, liegt nunmehr die erste Uebersicht vor. Insgesamt wurden durch Hochwasser und Hagelschlag 80 Gemeinden in 49 Bezirken heimgesucht und fast 100 000 ha Wald- und Wiesenbestände sowie Obstkulturen mehr oder minder zerstört. Nach den vorläufigen Schätzungen wird die Gesamtschadenshöhe des Schadens höher sein als im Vorjahre und wird bereits jetzt auf rund 80 Millionen Kronen beziffert.

20 neue deutsche Schulen im Protektorat

PZD. Prag, 13. Juli.

Mit Beginn des neuen Schuljahres im August werden im Protektorat ungefähr 20 neue deutsche Schulen eröffnet. 11 davon werden im Gebiete der Budweiser Sprachinsel errichtet, 7 bis 10 im Mährisch-Odrau-Friedeker Gebiet. Mancher Deutscher, der dem unausgesprochenen Druck fremdnationaler Umwelt erlegen war, sieht nun wieder seine Kinder in die deutsche Schule, da und dort werden auch wieder deutsche Arbeitskräfte beschäftigt, die man mit allen Mitteln lange Jahre hindurch vom Erwerbsleben ferngehalten hat. Dies wieder auflebende Deutschum braucht und bekommt für seine Kinder wieder deutsche Schulen.

Kreuzer mit Ballettkorps an Bord

Washington, 13. Juli.

Der hiesigen Presse zufolge sind im Rahmen der New Yorker Ausstellung Feierlichkeiten am Tage der 150jährigen Wiederkehr des Bastillesturmes — Beginn der französischen Revolution — vorgesehen. Amerikanische Truppen sollen dabei zusammen mit englischen und französischen Marinesoldaten, die auf mehreren Kriegsschiffen im New Yorker Hafen liegen, paradiereen.

Washingtoner Zeitungen melden, daß die Franzosen, die mit drei Kreuzern in New York eingetroffen sind, Ballettkorps aus Paris mitgebracht haben.

Todesurteil gegen Araber

Saifa, 13. Juli.

Das britische Militärgericht in Saifa verurteilte einen Araber wegen Schußwaffengebrauchs zum Tode. Der Araber hatte keinen Menschen getötet; während jüdische Terroristen, die vor wenigen Tagen zu geringfügigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden, mehrere Morde auf dem Gewissen haben.

Nach einer Meldung aus Jerusalem nahmen britische Truppen 18 arabische Freiheitskämpfer östlich Nazareth gefangen.

Die Regierung hat 928 Mill. Dollar bereitgestellt, um einen Marktzusammenbruch zu verhindern. Auch diese Millionen werden ebensovienig wie die Milliarden der vergangenen Jahre in der Lage sein, eine wirkliche Gesundung herbeizuführen. 203 Mill. Dollar sollen davon verwendet werden, um wenigstens einen Teil der Ueberschüsse unterzubringen. So will die Bundesregierung Lebensmittel ankaufen, um sie an die Arbeitslosenfamilien zu verteilen. Den Exporteuren werden große Entschädigungszahlungen geleistet, da sie angesichts des Ueberangebotes die meisten Agrarprodukte nur zu Dumpingpreisen im Auslande absetzen können, nachdem die Regierung aus politischen Gründen den größten Ueberschüssen — Großdeutschland — ausgeschaltet hat.

Ein Experiment wird wiederholt

Landwirtschaftsminister Wallace will an die Farmer 725 Millionen Dollar auszahlen. Diese ungeheure Summe sollen die Farmer erhalten, die sich bereiterklären, ihre nutzlosen Ackerflächen brach liegen zu lassen.

Vor Jahren hat Wallace das gleiche Experiment schon einmal durchgeführt. Auch damals erhielten die Farmer für das Unterpflügen ihrer Weizen- und Maisbestände und für die Vernichtung ihres Viehbestandes hundert Millionen Dollar von der Regierung. Wie die heutige Lage der amerikanischen Landwirtschaft zeigt, hat diese Vernichtungswirtschaft Feinerlei dauernden Erfolg bringen können.

Ausföhrung im rumänischen Königshaus

(Von unserem Südostberichterfasser)

Gr. Belgrad, Juli.

Die rumänische Kammer nahm vor einigen Tagen einen Gesetzentwurf an, der zunächst merkwürdig anmutet: der König wird als Familienoberhaupt ermächtigt, den Mitgliedern des königlichen Hauses Adelsstitel zu verleihen, obwohl sie schon von Geburt wegen den Titel eines Prinzen oder einer Prinzessin von Rumänien führen und andere Adelsbezeichnungen bisher nicht üblich waren. Ministerpräsident Călinescu klorierte aber selbst in einer kurzen Mitteilung diese scheinbaren Widersprüche dahin auf, daß das neue Gesetz vor allem den Sinn habe, der neuen Lage des gemessenen Prinzen Nikolaus, der sich mit seinem königlichen Bruder Carol ausgesöhnt habe, Rechnung zu tragen. Im rumänischen Königshaus hat sich demnach in aller Stille eine Ausföhrung vollzogen, die eine interessante Vorgeschichte hat. Die sei im folgenden kurz erzählt:

Der 9. April 1937 war in Bukarest ein überaus bewegter Tag. Die Vormittagsstunden waren ausgefüllt mit Beratungen des Ministerpräsidenten Tătaru mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts, das in ständiger Föhlung mit den leitenden Personalitäten der liberalen Mehrheitspartei stand. Am Nachmittag fuhr Innenminister Inkulek, der auch die Würde eines stellvertretenden Ministerpräsidenten bekleidete, nach dem Gute des Prinzen Nikolaus in Snagow, das vierzig Kilometer von Bukarest entfernt liegt. Inkulek hatte den Auftrag, den Prinzen namens der Regierung zu fragen, ob er auf seine morgantische Ehe mit Frau Dumitrescu-Dohany verzichten wolle, da er andererseits damit rechnen müsse, daß die Bestimmungen des hohenzollernischen Hausgesetzes gegen ihn in Anwendung kämen. Nikolaus teilte darauf dem Abgesandten der Regierung seinen unabänderlichen Entschluß mit, sich von Frau Dumitrescu-Dohany, die er als seine rechtmäßige Gemahlin betrachte, nicht zu trennen. Lieber wolle er auf seine Rechte als Mitglied der königlichen Familie verzichten und von seinen öffentlichen Ämtern zurücktreten. Dieser Verzicht mag unheimlich schwer, denn Prinz Nikolaus war Generalinspekteur der rumänischen Armee, der höchste Offizier nach dem König.

Indessen hatte der Hofmarschall die Regierungsmittglieder, die Führer der Oppositionsparteien und die Marschälle Prezan und Averescu zu einem Kronrat eingeladen, der um acht Uhr abends in Bukarester Stadtschloß unter dem Vorsitz des Königs Carol zusammentrat. Der Kronrat dauerte drei Stunden. Nach einer amtlichen Verlaufbarung, die um Mitternacht an die Presse gegeben wurde, befahte er sich mit dem Bericht des Ministerpräsidenten an den König über die Klärung der Lage des Prinzen Nikolaus. Der Kronrat nahm die entschlossene Erklärung des Prinzen bei der Unterredung mit Inkulek sowie die Briefe Nikolaus' an seinen Bruder Carol und den Ministerpräsidenten Tătaru vom Tage vorher zur Kenntnis, in denen er bekundete, sich von Frau Dumitrescu-Dohany nicht zu trennen. Der Kronrat erkannte darauf die Anwendung des Artikels 13 des hohenzollern-stigmaringenschen Hausgesetzes, auf Grund dessen Prinz Nikolaus seine Geburtsrechte verlor und seiner Würden verlustig wurde.

In dem erwähnten Bericht des Ministerrates heißt es u. a., Prinz Nikolaus habe am 28. Oktober 1931 in Dohany, einer Gemeinde des Bezirkses Buzău, Frau Jovana Doleta, geb. Dumitrescu, geheiratet. Diese Ehe sei

ohne Einwilligung des Königs geschlossen worden, habe daher gegen das hohenzollernische Hausgesetz verstoßen, welches ausdrücklich bestimmt, daß jenes Mitglied der königlichen Familie, welches ohne Zustimmung des Familienoberhauptes eine Ehe eingeht, die Zugehörigkeit zum Königshaus verliert. Der Bericht des Ministerrates enthält ferner drei Briefe des Präsidenten Tătaru an den Prinzen und ein Schreiben an König Carol. In diesen Briefen lenkt Tătaru die Aufmerksamkeit Nikolaus' auf die Ungeschlichkeit seiner Ehe mit Frau Doleta und bittet ihn, mit Rücksicht auf die schädlichen Auswirkungen dieses Zustandes, für das Ansehen der Dynastie auf die Ehe zu verzichten. In dem Schreiben Tătarus an den König heißt es gegen Schluß: Die Hoffnung Seiner Majestät, mit Hilfe der Zeit einen endgültigen Verzicht des Prinzen auf seine Ehe zu erreichen, müsse als gescheitert betrachtet werden. Die Regierung erachte es daher als ihre Pflicht, den König um Anwendung des Artikels 13 des hohenzollern-stigmaringenschen Hausgesetzes zu bitten.

Die Kalkstellung des Prinzen rief in der rumänischen Öffentlichkeit eine um so größere Überraschung hervor, als der Zustand der ungeschlichen Ehe mit Frau Dumitrescu-Dohany schon fast sechs Jahre andauerte, ohne daß sich eine Regierung veranlaßt gesehen hätte, die Anwendung des Hausgesetzes gegen den Prinzen zu verlangen. Daß es gerade in jenem Zeitpunkt geschah, hatte einen schwerwiegenden Grund: Prinz Nikolaus stand in gewissen Beziehungen zur Föhrung der Eisernen Garde, die damals großen Anhang im Volke gewann und, wie die im nächsten Jahr abgehaltenen Wahlen zeigten, ein maßgeblicher Faktor der rumänischen Innenpolitik geworden war. Um auch den unwahrscheinlichsten Möglichkeiten die Spitze abzubrechen, sollte der Eisernen Garde der Rückhalt in der hohen Person des Prinzen Nikolaus genommen werden. Daher die Anwendung des Artikels 13, die vielleicht weniger gegen den Prinzen Nikolaus als gegen den Generalinspekteur des rumänischen Heeres gerichtet war. Der Mann, der Codreanu innerlich nahe stand, sollte keinen wie immer gearteten Einfluß auf das Heer haben.

Die Föhrung der Eisernen Garde hatte den schmeren Schlag sofort gespürt. Codreanu und Fürst Cantacuzino, die föhernden Männer der Bewegung, wollten nach dem Bekanntwerden der Beschlüsse des Kronrates nach Snagow fahren, um Nikolaus ihre Ergebnisse auszusprechen. Die Kraftwagen kamen jedoch nicht bis nach Snagow, sie wurden von einer starken Gendarmeriepelle auf halbem Wege aufgehalten und mußten umkehren.

Seither hat sich in Rumänien viel ereignet. Die Staatsföhrung des Königs hat sich auf der ganzen Linie, auch gegen die radikalen Strömungen im Volke, durchgesetzt; im gleichen Maße milberten sich die Spannungen zwischen den Brüdern Carol und Nikolaus, und wenn jetzt die rumänische Kammer ein Gesetz verabschiedet, welches die Möglichkeit zu einer Genußung für Nikolaus gibt, so bedeutet dies nicht nur die Bekundung der Ausföhrung der beiden Brüder nach außen hin, diese brüderliche Geste König Karls ist der sinnvolle Ausdruck einer inneren Befriedung des Landes, da die Voraussetzungen für irgendwelche innerpolitische Querverbindungen gegen das Regime von heute ausgeschlossen sind.

Aus der polnischen Presse

Der „J. A. C.“ auf dem Rückzug

Vor einigen Tagen wurde bekanntlich vom Krakauer „J. A. C.“ eine Liste mit den Namen einer Reihe von Personen, und zwar polnischen Staatsbürgern, veröffentlicht, die angeblich im Zoppoter Kasino größere Summen verspielt hatten. Die Angaben stammten angeblich von den Finanzbehörden. Zu dieser Veröffentlichung muß der „J. A. C.“ nun folgende Mitteilung bringen.

Wir erhielten aus der Kanzlei der Rechtsanwälte Masek und Pöharz in Ödgingen im Namen ihrer Auftraggeber Józef Sereczek aus Ödgingen, des Ehepaars Józef und Alicja Krastkiewicz sowie des Leopold Wiedermann aus Ödgingen eine Richtigstellung.

Im Fall des Józef Sereczek weist die Richtigstellung darauf hin, daß er nie ständiger Gast des Zoppoter Kasinos gewesen sei, dort auch nicht größere Summen verspielt habe. Seit mehr als einem Jahre sei er überhaupt nicht im Zoppoter Kasino gewesen, ja habe er sich überhaupt nicht in Zoppot aufgehalten. Józef Sereczek wohnt seit zehn Jahren in Ödgingen, habe das Zoppoter Kasino nur einige Male besucht, und auch das nur auf Ersuchen seiner Bekannten aus dem Innern des Landes, die gelegentlich einen Ödgingen-Besuch auch das Kasino besuchen wollten. Auf Grund einer Evidenzkarte weist die Richtigstellung schließlich darauf hin, daß Sereczek im Jahre 1938 die Grenze nach Danzig überhaupt nur dreimal überschritten hat, und zwar nicht zum Zweck eines Besuchs im Zoppoter Kasino.

Im Zusammenhang mit dem Fall des Leopold Wiedermann wird gleichfalls festgestellt, daß er nie ständiger Gast in Zoppot gewesen sei oder dort größere Beträge verspielt habe. Wiedermann sei nahezu seit einem Jahre überhaupt nicht in Zoppot gewesen. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß Wiedermann niemals etwas getan hätte, was auch nur in geringstem Ausmaße dazu berechtigen könnte, ihn einen Verräter der polnischen Sache zu nennen.

Was das Ehepaar Krastkiewicz anbelangt, so wird in der Richtigstellung behauptet, daß Frau Alicja Krastkiewicz noch nie in ihrem Leben im Zoppoter Kasino gespielt, sondern es lediglich aus Neugier vor drei Jahren besucht habe. Józef Krastkiewicz dagegen habe im Kasino seit drei Jahren nicht gespielt; am 12. August 1938 sei er wohl mit Bekannten aus Ödgingen im Zoppoter Kasino gewesen, habe sich aber an diesem Tage nicht am Spiel beteiligt. Übrigens besitze Krastkiewicz einen alten Paf, so daß er schon deswegen seit Herbst 1938 nicht die Möglichkeit haben konnte, sich nach dem Danziger Gebiet zu begeben. Laut einer Evidenz über die ausgeführten Geldbeträge sei Krastkiewicz lediglich am 3. April 1939 über Danziger Gebiet nach Ödgingen gefahren, wobei er bei der Einfahrt 17 und bei der Rückfahrt 10 Zloty bei sich gehabt habe.

Ueber den jüdischen Kultureinfluß in Polen

Włodyślaw Nowaczynski befaßt sich im „Prosta i prosty“ mit dem Problem des jüdischen „Kultureinflusses“ in Polen und kommt dabei zu folgenden bemerkenswerten Feststellungen:

„Einst erstreuten sich polnische Maler in Europa der Berühmtheit, man denke z. B. an Siemiradzki, Brandt, Matejko, Gierzymki, Kossak, Fajst, Mehoffer, Stawinski, Panikowicz und Boguski.“

Wie sieht es jetzt? In den letzten Wochen konnte man lesen: Der französische Minister Sarraute hat den polnischen Maler Władysław Władysław, Minister Raymond den polnischen Maler Władysław ausgezeichnet, die englische Königinmutter besuchte die Ausstellung des übrigens in anderer Hinsicht hervorragenden Kunstmalers Artur Gajst.“

Vor kurzem habe man ein begeistertes Lob des Festes Szopki lesen können, der das Lustspiel von G. B. Shaw „Ben's Illustriert habe.“

Über, so sagt Nowaczynski, das sind doch alles Juden: Szopki, Władysław, Gajst, Brandt, und die ganze Bande! Wo seien denn die polnischen Maler geblieben? Nicht nur die Maler aus Polen? Sind sie schon ausgestorben? Werden sie verdrängt? Wachsen Queen Mary und die französischen Minister nicht von den Malern polnischer Nationalität? Weshalb machen die Herren Klawer, Krakowski, Solowjow, Bauer usw. nur für die Juden aus Polen Klammern (polnische Pressevertreter in London und Paris?)

In der Literatur mache sich das Judentum recht breit. Von dieser Sorte habe man eine ganze Reihe, ein ganzes Schick, soviel, wieviel es einst in Berlin, Rom, Wien und Prag gab, ehe dort Ordnung und Sauber gemacht wurde.

Eine weitere vollkommene Verjudung könne nicht zugelassen werden. Früher oder später werde die Avantgarde der Jugend zur „Action directe“, zur Tat übergehen. Das zeichne sich bereits ab und wird völlig unerwartet hereinbrechen, doch unerbitlich wie das Amen, wie das hebräische Amen im Gebet.

Das „Hineintrichten“ der Juden in die Literatur gehe auf echt jüdische Art und Weise vorstatten, d. h. massenhaft, familienweise; vom Vater gehe es auf den Sohn über, vom Bruder auf die Schwester, vom Schwiegervater auf den Schwiegersohn, herbenweise, jüdisch. Das muß aufhören!

Neuerdings sei wieder einmal „eine ganze Bande“ mit geschickt verdeckten oder gestopften Namen untergeschüpft: Rudnicki, Wępiński, Brzeska, Gajzdoski, Jastrun, Grybun, Karczoch, Podgóra, Malogawna, Tarzymkowski, Skiba, Poles, Namozowicz, Kozol, Hreczo, Lemiesz usw.

Es wäre höchste Zeit, einen Platz auszusuchen, wo man in gegebener Zeit symbolisch die ganze Lieberproduktion dieser Gebirge verbrennen werde.

Illegale jüdische Einwanderung nach Palästina bestätigt

London, 13. Juli.

Beranlaßt durch eine Anfrage im Unterhaus mußte Kolonialminister MacDonald die illegale jüdische Einwanderung in Palästina zugeben. Die Zahl dieser illegalen Einwanderer ist in der letzten Zeit derart angewachsen, daß sie die Quote der legalen Einwanderung längst überschreitet hat. Der britische Minister hat daher den britischen Oberkommissar in Palästina anzuweisen müssen bis zum 31. März nächsten Jahres keine Einwanderungsquote mehr zu veröffentlichen. In Zukunft werde, so versicherte MacDonald, regelmäßig die Zahl der illegalen Einwanderer von der legalen Quote abgesetzt werden. Die britische Regierung werde selbstverständlich die jüdische Ansiedlung in Palästina weiter fördern.

Englischer Admiral über die seestrategische Lage im Fernen Osten

Bemerkenswerte Veröffentlichung des „Daily Telegraph“

U. London, 13. Juli.

Der Name Beatty hat in der Flotte des englischen Empire einen hohen Ruf. Ein Beatty war der beliebte draufgängerische Kreuzeradmiral der „Grand Fleet“ im Weltkrieg, der später als Jellcocks Nachfolger Flottenchef wurde und als Großadmiral starb. Ein jüngerer Admiral des Namens Beatty hat nun dieser Tage im „Daily Telegraph“ im Zusammenhang mit den englisch-japanischen Differenzen in Ostasien einen in Kreisen der englischen Politiker sowohl, als auch in denen der Marine-Strategen vielbeachteten Aufsatz über Großbritanniens seestrategische Lage im Fernen Osten und in anderen Meeren veröffentlicht.

Der englische Admiral schrieb u. a. wörtlich: „Wenn Herr Hitler die Aktion der Japaner gegen die englischen Konzessionen in China benützen sollte, um unter ihrem Mantel seine nächsten Schritte zu tun, dann wäre die Situation tatsächlich prekär (precarious).“ England stehe aber auch unter der weiteren Gefahr des Verlustes von Hongkong — wie es die japanische Zeitung „Kohumin Shimbun“ bereits als Forderung an England aufgestellt hat.

Schritt für Schritt erweiterte Japan in den letzten Jahren seine Ausbreitung nach Süden. Gegenwärtig werden zweifellos einige Inseln der Karolinen und der Marshall-Gruppe als Marinestützpunkte und Flughäfen ausgebaut. Japan komme damit um 2000 Meilen (3200 Kilometer) näher an das englische Neu-Guinea, Australien, Neu-Seeland und die reiche britische Kolonie der Fidschi-Inseln heran. Außerdem besetzt es noch anfangs dieses Jahres die große Insel Sainan, errichtete dort Marine- und Flugstationen und näherte sich auf die auf fallende und bedenkliche Distanz von 800 Seemeilen (1280 Kilometer) Singapur! Japan annektierte weiter die Spratley-Inseln, die ihm einen Stützpunkt 300 Meilen (480 Kilometer) von Britisch-Nordborneo geben. Dort

findet Japan Erdöl — eines der lebenswichtigsten Erfordernisse des Inselreiches. Schließlich wurde der befestigte britische Außenposten Hongkong durch die japanische Invasion nach Südchina zu Lande vollkommen von Territorien umschlossen, die Japan in Besitz hat.

Die ganze Verteidigung nicht allein der englischen Besitzungen in Asien, sondern auch von Australien und Neuseeland liege auf dem befestigten Singapur.

„Laßt uns“, so schreibt der Admiral, „so unangenehm es auch ist, der Tatsache ins Gesicht sehen, daß diese See festung geringen Wert hat, solange nicht ein starkes Kriegsschiff dorthin basiert ist. Nur dieses kann einen wirksamen Schutz gegen eine Invasion von Nord-Borneo, Neu-Guinea, den Fidschi-Inseln und selbst von Australien bilden.“ Diese Seemacht würde in der Flanke eines starken japanischen Vorstoßes in diesen Richtungen liegen. Dieses englische Geschwader fehlt gegenwärtig! Die Entsendung eines Schlachtschiffgeschwaders würde heute die englische Seestellung in den englischen Heimgewässern und im Mittelmeer allzusehr schwächen.

Es ist hart für uns Engländer an der entgegengesetzten Seite der Welt“, so führt Beatty weiter aus, „zu fühlen, daß eine schwere Gefahr einer Invasion, zum Beispiel von Australien, vorhanden ist.“ Trotz der jüngsten Anstrengungen Australiens darf man sich nicht einbilden, daß seine sechs oder sieben Kreuzer, seine 70 000 Mann Militär und seine kleine Luftwaffe dem Ansturm einer erstklassigen Macht gewachsen wären. In England sei es weniger bekannt als in Australien, daß sich die britische Regierung der australischen Regierung gegenüber verpflichtet, im Falle einer Kriegsgefahr (trouble) im Fernen Osten ein Schlachtschiffgeschwader nach Singapur zu senden. Diese Verpflichtung werde 1941 leichter zu erfüllen sein, wenn die fünf neuen Schlachtschiffe der King George V.-Klasse in Dienst gestellt sind.

Es soll nicht genügen, daß man Schritte tue, die einst zum Ziele führen, sondern jeder Schritt soll ein Ziel sein und als ein Ziel gelten. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1884 Gründung deutscher Kolonien: In Ouala an der Mündung des Kamerunflusses wird die deutsche Flagge gehißt.



Heiter und warm...

Amliche Wettervorausage für heute: Bei mäßiger Bewölkung im allgemeinen heiter und warm. Schwache westliche Winde.

Sonnenaufgang 3 Uhr 34 Min. Untergang 20 Uhr 0 Min.
Mondaufgang 1 Uhr 14 Min. Untergang 17 Uhr 28 Min.
Mond in Nordweste.

Der alte Adam als Muster ohne Wert

Das soll Herr Müller sein? — Der war doch in den Ferien ein ganz anderer Kerl! — Woran liegt das?

Komisch. Dieser Mensch hat während der Ferien einen ganz anderen Eindruck auf mich gemacht. So mancher hat das schon gesagt, wenn er einer Ferienbekanntschaft einige Zeit später in der Stadt wieder begegnete und ersaunt feststellte, daß sich dieser Mensch, der vor wenigen Wochen noch so nett und umgänglich war, so sehr verändert hat. Sorgenfalten sehen auf seinem Gesicht, er blickt nervös auf die Uhr, er spricht von Geschäften, die ihn allein und sonst keinen Menschen interessieren. Kurzum, dieser Mensch hat das getan, was man wieder in seinen „alten Adam“ schlüpfen nennt.

In jenen Adam, den viele Menschen so geschickt zu Hause zu lassen verstehen, wenn sie in die Ferien verreisen. Daher kommt es, daß man in den Ferien so viel nette und feine Menschen kennen lernt, viel mehr, als auf einem großen Ball in der Stadt.

Wie verhält sich das mit dem alten Adam? Worin besteht er denn eigentlich? Nun, er besteht aus der Summe von Gewohnheiten, die den Alltagsmenschen ausmachen. Dieser Alltagsmensch ist unglücklich, wenn mal ein Tag nicht genau so wie der andere verläuft. Er steht zu einer bestimmten Zeit auf, er geht pünktlich zur Arbeitstätte, verläßt sie ebenso pünktlich wieder, und nicht minder pünktlich beginnt das Familienleben. Zu einer genau feststehenden Stunde geht man dann wieder zu Bett, um am kommenden Tage ebenso weiter zu machen. Tausend und eine kleine Pflicht wollen täglich erledigt, tausend Kleinigkeiten besorgt sein, fast sind es dieselben Worte und Redewendungen, die man täglich bei bestimmten Gelegenheiten verwendet.

Derselbe Mensch sieht sich in den Ferien in eine ganz veränderte Umgebung, unter ganz neue Menschen gestellt. Das, was er sonst als seinen Alltag gelebt hat, ist plötzlich sinnlos geworden. Von heute auf morgen stellt er sich um und kehrt einen anderen Menschen hervor. Einen netten, freundlichen, umgänglichen Menschen, der alles tut, um sich und seiner Umgebung das Leben angenehm zu machen. Dieser Mensch kann plötzlich wieder plaudern, nette Geschichten erzählen und sogar Schabernack treiben.

Wenn mal der Kaffee nicht pünktlich auf den Tisch kommt, wenn er mal das pünktliche Aufstehen vergißt, dann drückt das nicht im mindesten auf seine gute Laune. Auch an Regentagen, die ja während einiger Wochen Ferien unvermeidlich sind, steht er seinen Mann. Er organisiert Gesellschaftsspiele, er läßt sich nicht lange bitten, wenn ein dritter Mann für einen gemütlichen Männerklub gesucht wird, er übersieht es völlig, daß die Uhr schon zwei Stunden über jene Zeit steht, um die er sonst unweigerlich in die Klappe zu gehen pflegte.

Das geht so ein paar Wochen lang, bis man eines Tages wie „neugeboren“ aus den Ferien nach Hause kommt. Man wagt Freundschaft und Fröhlichkeit nach allen Seiten aus, die Kollegen im Amt erlassen förmlich vor Neid. „Nicht wiederzuerkennen, der Müller“, heißt es dann in der Amtsstunde. Aber Müller erkennt sich schon nach wenigen Tagen wieder. Schnell, schnell geraten die Tage in Vergessenheit, da man nicht der Bürovorsteher ist, sondern ein harmloser Feriengast in dem kleinen Gebirgsdörfchen unter fröhlichen Menschen war. Nach einer Woche entsetzt man sich beim ersten Verger, weil man nicht ganz pünktlich um sieben Uhr früh geweckt wurde, nach zwei Wochen gibt es die ersten Vorwürfe, weil die Frühstückstullen nicht richtig belegt waren, und nach weiteren 14 Tagen ist man dann so weit, daß einen die Ferienbekanntschaft, die man unvermittelt auf der Straße trifft, kaum mehr erkennt. Man wechselt ein paar konventionelle Worte, man ist verlegen und hat es dann eilig, denn man erkennt selber, wie groß die Enttäuschung ist, die man auf der Gegenseite auslöst.

Ohne daß man es selber richtig merkte, ist man wieder in den unheimlichen alten Adam geschlüpft, in die Alltagsverpuppung, die man ein einziges Mal im Jahre ablegt. „Ferienfreiheit“ heißt das und ist zusammen mit der „Narrenfreiheit“ während des Faschings das Guckloch, durch das wir auf eine Welt und ein Leben blicken, das auf die Dauer — ja doch nichts für uns wäre. V. D.

Textilarbeiter haben grundsätzlich angenommen

a. Die Verwaltungen der Berufsverbände hielten gestern eine Sitzung ab, in welcher der Inhalt der Antwort auf die Vorschläge des Arbeitsinspektors Ing. Klott festgelegt wurde.

In der am 12. Juli stattgefundenen Sitzung der Zwischenverhandlungskommission wurde beschlossen, die Vorschläge anzunehmen, wobei die Formulierung des Textes den Verbänden überlassen wurde. Am heutigen Tage werden die Verbände ihre Antworten an den Arbeitsinspektor Klott abgeben.

Um einen Abschluß des Sammelvertrages herbeizuführen, wird bekanntlich Inspektor Klott am Montag oder Dienstag nach Lodz kommen.

Innenminister verspricht Erleichterungen

in der Ordnungsaktion

Wichtig für Hausbesitzer

Die Bereitstellung von Luftschutträumen

Die Lodzer Stadtverwaltung gibt bekannt, daß die Auswahl und Bestimmung von Luftschutträumen in den einzelnen Häusern in Gegenwart des betreffenden Hausbesitzers, des zuständigen Blockkommandanten und des Hauskommandanten des Luftschuttdienstes stattfinden soll. Um den technischen Kommissionen, die sich mit diesen Arbeiten befassen, die Tätigkeit zu erleichtern, werden die Hausbesitzer aufgefordert, in ihrer Abwesenheit die Schlüssel zu den Kellerräumen beim Hauswarter zu hinterlassen und die Hausbewohner zur Unterzeichnung eines entsprechenden Protokolls über die Bestimmung gewisser Räume zu ermächtigen. Es wäre ratsam, wenn sich die Blockkommandanten bzw. Hauskommandanten mit den zuständigen Inspektoren der Bauabteilung verständigen wollten. Auskunft über die Mitglieder der technischen Kommissionen zur Bestimmung von Luftschutträumen und deren Amtszeit erteilt die städtische Bauinspektion, Plac Wolnosci 14, Zimmer 51, Tel. 163-11.

Der Ministerpräsident und Innenminister General Slawoj-Skladkowski empfing eine unter Führung von Dr. Jan Gebethner stehende Kommission des Polnischen Verbandes der Vereinigungen der städtischen Immobilienbesitzer. Die Herren berichteten dem Ministerpräsidenten über die gegenwärtige Lage der städtischen Immobilienbesitzer in Zusammenhang mit den Verordnungen über Instandsetzung der Häuser und den Forderungen der Luftschuttdienst. Ministerpräsident Skladkowski versprach, das übermittelte Material durchzusehen und den Verwaltungsbehörden folgende Weisungen zu geben:

1. keinen Umbau von Staketenzäunen in Drahtgäusen und keine Untermauerung von bereits vorhandenen Drahtgäusen zu verlangen;
2. in manchen Ortschaften die Anordnungen der Verwaltungsbehörden über das Waschen von abgestrichenen Häuserfassaden zurückzuziehen;
3. die Anordnung zurückzuziehen, daß Häuserfronten und Giebelwände aus Blendziegeln gepußt werden müssen, wenn diese im guten Zustand sind;
4. den Druck hinsichtlich des Malens von Häuserfassaden zu verringern.

Feier des französischen Nationalfeiertags

a. Auf Bemühungen der „Gesellschaft der Freunde Frankreichs“ fanden gestern die ersten Feierlichkeiten statt. Durch die Hauptstraßen der Stadt zogen Musik- und Fackelzüge. Vor dem französischen Konsulat in der Petrikauer Straße wurden die polnische und französische Nationalhymne gespielt.

Heute, am Nationalfeiertag Frankreichs, wird Bischof Jastrzebski in der Kathedrale einen Gottesdienst abhalten, an dem Vertreter der Behörden teilnehmen werden.

p. Persönliches. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Direktor der Lodzer Hauptpost, Josef Mandrecki, gestern seinen Erholungsurlaub angetreten. Im Laufe der nächsten vier Wochen wird er von Vizedirektor Stanislaw Orlovski vertreten.

Ein Kursus für Ärzte und Pflegerinnen im Fallschirmspringen

a. Da der erste Kursus im Fallschirmspringen für Pflegerinnen sich einer sehr großen Teilnahme erfreut hatte, hat die Luftschuttdienstverwaltung einen weiteren Kursus für Ärzte und Pflegerinnen aus öffentlichen und privaten Krankenhäusern zu veranstalten.

Versammlung der Saisonarbeiter

a. Im Saale des Berufsverbandes „Praca“ am Wallferring 13 fand eine Versammlung der Saisonarbeiter statt. Der Leiter erstattete Bericht über den Verlauf der bisherigen Verhandlungen um einen Sammelvertrag mit der Stadtverwaltung. Er erklärte, daß der Berufsverband „Praca“ und die Vereinigung der polnischen Berufsverbände den Sammelvertrag nicht unterzeichnet hätten, da der Magistrat die Forderungen der Arbeiter nicht herabzusetzen wollte. Es handelt sich um Erhöhung der Löhne um 25 Prozent und Erweiterung der Arbeitszeit auf 8 Tage in der Woche. Die Stadtverwaltung erklärte ihren Standpunkt mit dem Mangel an Krediten; nach einer Erhöhung der Löhne würde sich die Dauer der Saisonarbeiten um ein wesentliches verringern.

Die Versammlung beschloß darauf, einen Sammelvertrag mit der Stadtverwaltung nicht zu unterschreiben, was auch in den vorhergegangenen Jahren, wenn die Forderung auf Erhöhung der Löhne nicht herabgesetzt wurde, der Fall war. Die Saisonarbeiter lassen sich dadurch freie Hand, ihre Bemühungen, falls die Lage sich bessern sollte, erneut aufzunehmen.

Es ist zu bemerken, daß dies nur die Stellungnahme der beiden oben erwähnten Berufsverbände ist, während die anderen bereits den Vertrag mit der Stadtverwaltung unterschrieben haben.

Ab heute Besichtigung der nun schon berühmten 7 Tiger

Wie schon berichtet, sind die „7 Lodzer Tiger“ vom Gericht der Obhut des Lodzer Tierschutzvereins anvertraut worden, bis zum Vorliegen eines endgültigen Urteils. Die Tiger sind in einem großen, umgebauten Doppelkäfig im Helsenhof-Park untergebracht, wo sich einst Bären befanden. Ab heute können die Tiger, wie uns von der Leitung des Lodzer Tierschutzvereins mitgeteilt wurde, im Helsenhof vom Publikum besichtigt werden.

a. Wegen Beleidigung des Staates. Am 11. Juni machte Reinhold Wiesenberg zusammen mit einigen Bekannten einen Ausflug in den Wald von Mantia. Als alle mehr oder weniger angetrunken waren, hielt Wiesenberg eine Rede, in der er gesagt haben soll, daß sich die Zeiten in Polen bald ändern würden, da „Hitler alle hefreien werde.“ Es wurde ein Polizeiposten benachrichtigt, der Wiesenberg in Haft nahm. Gestern hatte er sich vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

a. Vermißt. Aus der Wohnung seiner Eltern in Dorze Dąb, Kreis Lomża, flüchtete am 21. Juni der 14jährige Roman Wincenty Tomasi. Der Junge ist mittleren Wuchses, schlank, dunkel, hat braune Augen. Bekleidet war er mit einer grauen Sportmütze, grauem Rock, grauer Hose und schwarzen Schuhen.

Zeiluftbehandlung bei Masern

Zu den Erkrankungen, deren ärztliche Behandlung in den letzten Jahrzehnten einen wesentlichen Wandel erfährt, die in der Bevölkerung noch immer aber sehr oft verkehrt angefaßt werden, gehören die Masern. Da die unangenehmste Erscheinung dabei die Scheu vor dem Licht ist, pflegt man die Kinder vielfach noch immer bei abgedunkelten Fenstern zu halten. Dadurch werden aber die einzigen Gefahren, die die Masern im Regelfall begleiten, fast immer herausbeschworen, nämlich Lufttrichterkrankheit und Lungenentzündung. Daran können die Kinder unter Umständen auch dann sterben, wenn die Masern nur leicht waren. Masernkranke soll man deshalb immer bei offenen Fenstern pflegen, öfter einen Lagewechsel vornehmen und immer bemüht sein, die Kinder beim Spielen zu halten. Wenn die Lungenentzündung dabei höhere Grade annimmt, soll man sie mit 2-prozentigem Borwasser spülen und den Kindern besser eine Sonnenschutzbrille geben. Die gefährliche Lungenentzündung wird dabei sicher vermieden werden.

5 Löffel verschluckt

Selbstmordversuch eines Häftlings

a. Gestern wurde die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes nach dem Gefängnis in der Gdanstraße gerufen, um dem 23jährigen Häftling Piotr Poltropinski Hilfe zu leisten.

Poltropinski war am 10. Juli vom Bezirksgericht wegen Diebstahls des Militärbuches des Korporals der Reserve Symczak zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gestern verschluckte Poltropinski in selbstmörderischer Absicht 5 Löffel. Der herbeigerufene Arzt erteilte ihm Hilfe, doch mußte der Selbstmörder wegen eines Blutsturzes eines Krankenhauses zugeführt werden.

a. Wettkampf der Kellner. Am 30. Juli findet in Gdingen ein Wettkampf der Kellner statt, zu welchem sich aus Lodz zwei Kellner begeben. Die Lodzer Kellner beabsichtigen, den im vergangenen Jahre von einem Lodzer eroberten ersten Preis zu verteidigen. Zu diesem Zweck wird im Poniatowski-Park tüchtig trainiert. — Die Firma K. Anstalts Erben hat einen Preis in Form einer Uhr für den freigewählten Lodzer Kellner gestiftet.

a. Zusammenstoß zweier Autos. An der Ecke Kosciuszko-Allee und 6. Sierpnia fuhr der Lastwagen Nr. U 45408 vor dem Gebäude der P.K.D. auf das Auto des Wolf Berlinski, Narutowiczstr. 45, auf. Der Personwagen wurde stark beschädigt. Der Fahrer des Lastwagens konnte nicht ermittelt werden, da es ihm zu entfliehen gelang. Menschen kamen nicht zu Schaden.

a. Ein „Schwarzkünstler“ als Dieb. Auf der Anklagebank des Stadtgerichts saß gestern der 35jährige Antoni Tas. Der Angeklagte war von Beruf Zauberkünstler und ist auch schon im Zirkus aufgetreten. Tas mußte seine Fertigkeit dazu aus, in offenen Geschäften kleinere Gegenstände, die jedoch meist wertvoll waren, im Armel oder in seiner Tasche verschwinden zu lassen. Wurde er dabei erwischt, so zahlte er dafür, oder gab an, die Waren „nur zu Reklamezwecken“ verschwinden zu lassen. Diese Ausflüchte gelangten ihm jedoch nicht immer, und es stellte sich schließlich auch heraus, daß er schon zweimal verurteilt ist. Am 19. Juni kam Tas in das Geschäft der Anna Gruga, Przejazdstr. 40, und versuchte hier seine „Kunststücke“ mit seidenen Strümpfen. Die Gruga bemerkte die „Zauberei“ jedoch und hatte kein Verständnis dafür, sondern rief die Polizei, die Tas in Haft nahm. Gestern erhielt der Angeklagte vom Lodzer Stadtgericht 2 Jahre und 8 Monate Gefängnis.

a. Diebstähle. An der Ecke Solna und Pomorska wurde aus einem Auto ein Sack mit verschiedenen Waren im Werte von 1500 Loty gestohlen. Der Sack war Eigentum der in Widawa, Rynek 29, wohnhaften Bronislawa Wojcik. Die Täter wurden bemerkt und konnten auch gefaßt werden. Es sind dies: Jacek Lipszyc, Mlynarska 9, Abc Szymon Rutkiewicz, Lotnicza 28, Moszel Doruch Brys, Mofarska 24. Sie wurden in Haft genommen. — Die Alexandra Michalczak meldete, daß ihr von einer unbekanntem Händlerin aus der Wohnung eines leberne Handtasche mit 35 Loty gestohlen worden sei. — Aus der Wohnung des David Golczynski, Szperka 44, fehlten unbekanntem Täter Sachen und Wäsche im Werte von 100 Loty.

Unpolitisches aus Polen

Nach einmal: Jugu in Warschau

Durch ein Versehen war in unserer gestrigen Ausgabe das Bild vertauscht worden. Das gestrige Bild zeigte den Präsidenten des italienischen Staatsverteidigungshofes Ezzelezz Tringali (Mitte) bei seiner An-



kunft in Berlin, begrüßt von Botschafter Attolico (links) und den Präsidenten des Volksgerichtshofes, Prof. Thirak (rechts).

Unter heutiges Bild zeigt Ahmed Zogu mit seiner Frau (links) und seiner Schwester.

Doppelter Zusammenstoß auf der Straße Lody—Warschau

6 Personen schwer verletzt

a. Western in der Nacht ereignete sich auf der Chaussee Lody—Warschau ein ungewöhnliches Verkehrsunglück. In der Richtung Sochaczew fuhr ein Personewagen (Chevrolet — Nr. 11003) der Firma Asmajs & Co. in Warschau, geführt von Dir. Rudolf Priesenberg. In dem Auto befanden sich noch drei Personen. Durch einen Lichtstrahl geblendet, verlor Priesenberg die Herrschaft über den Wagen und fuhr auf einen in derselben Richtung fahrenden Mehlmagen auf. Das Auto wurde zerschmettert und die Insassen erlitten sämtlich schwere Verletzungen. Der Fuhrmann des Mehlmagens wurde in den Graben geschleudert und erlitt einige Hautabschürfungen.

Ein aus der entgegengesetzten Richtung kommendes Auto (Citroen — Nr. 9117), dessen Licht wahrscheinlich Priesenberg geblendet hatte, fuhr wenige Sekunden später auf die beiden querstehenden Wagen auf.

Die beiden im Auto Nr. 9117 fahrenden Personen wurden ebenfalls schwer verletzt und verblieben bewußtlos im Auto. Als erster erschien an der Unfallstelle ein Autobus aus Lody. Es gelang trotz größter Schwierigkeiten, alle Verwundeten mit dem Autobus nach Warschau ins Krankenhaus zu bringen. Alle sechs Personen sind schwer verletzt und haben das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Autobus acht Meter tief abgerutscht

Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich auf der neuen Autostraße in Petrowitz bei Kattowitz unweit der Eisenbahnunterführung. Der aus Freistadt kommende Autobus Nr. 79 162 wollte ein Lastauto überholen und geriet dabei auf den weichen Straßenrand. Dem Autobuschauffeur war es nicht mehr möglich, die Räder auf festen Boden zu steuern und so rutschte der schwere Autobus langsam den acht Meter tiefen Abhang hinunter und legte sich dann vollkommen auf die Seite. Von den 45 Fahrgästen erlitten zum Glück nur eine Frau und ein Mann leichtere Verletzungen durch Glassplitter. Die Verletzten wurden ins Kattowitzer Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur erlitt außerdem an der Hand leichte Verletzungen durch Glassplitter. Es dauerte Stunden, bis der verunglückte Autobus aufgerichtet werden konnte.

70jähriger weiblicher Räuberhauptmann

In der Gegend von Dikus wurde eine Terroristenbande festgenommen, an deren Spitze die 70 Jahre alte Zofia Lonak stand. Die aus sechs Personen bestehende Bande verübte Raubüberfälle auf Ladengeschäfte und wurde bei einem solchen Ueberfall verhaftet.

Verfälschungsbetrüger brennt das halbe Dorf nieder

In der Ortschaft Subniki bei Grodno zündete der 70jährige Prohor Klemiakow, um die Feuerversicherungssumme zu erhalten, eine in der Nähe der Wirtschaftsgelände stehende Hütte an. Infolge starken Sturmes breitete sich das Feuer aus und vernichtete die ganze Wirtschaft Klemiakows und noch die Anwesen 18 anderer Bauern samt lebendem und totem Inventar im Gesamtwert von 30 000 Zloty. Nur dank der Polizei konnte verhindert werden, daß Klemiakow von den verärgerten Bauern gehängt wurde.

Noch zwei deutsche Vereine eingestellt

RGD. „Polyhymnia“ in Alexandrow und Konstantynower Turnverein.

p. Durch Entschluß des Kreisstarosten Franciszek Demys vom 11. Juli wurde die Tätigkeit zweier weiterer deutscher Vereine auf dem Gebiete des Kreises Lody eingestellt, und zwar des Evang.-Augsb. Kirchen-Männer-Gesangsvereins „Polyhymnia“ in Alexandrow und des Konstantynower Turnvereins.

Die eignen Häuser der beiden Vereine wurden verpfändet. Im Zusammenhang damit erfahren wir, daß die Entscheidung des Starosten aus folgenden Gründen erfolgt ist:

Die Korrespondenz und die Rundschreiben wurden in deutscher Sprache verfaßt, was im Widerspruch mit dem Statut stehe; die genannten Vereine führten kein Mitgliederverzeichnis, weshalb die Zahl der Mitglieder, ihr Alter und ihre Staatsangehörigkeit nicht habe festgestellt werden können; es seien Personen als Mitglieder aufgenommen worden, die nicht volljährig waren und von denen Mitgliedsbeiträge eingezogen wurden.

Die Kontrolle der eingezahlten Beiträge sei nachlässig geführt worden, die Mehrzahl der Mitglieder habe überhaupt keine Beiträge gezahlt oder schuldeten diese seit länger als einem Jahr. Die Verwaltungen der Vereine hätten daraus nicht die entsprechenden Konsequenzen gezogen. Die Vereine seien ohne Inventarverzeichnis geführt, die Zahlungsamweisungen nicht vom Vorsitzenden der Verwaltung getätigt worden. Einige Bücher, wie das Kassensbuch, waren in deutscher Sprache geführt. Die Vereine hätten keinen Voranschlag aufgestellt. Außerdem sei festgestellt worden, daß unter den Mitgliedern Spenden für den „Deutschen Wohlfahrtsdienst“ gesammelt worden seien, ohne davon die Behörden zu benachrichtigen. Die Sitzungsprotokolle seien in deutscher Sprache geführt worden.

Die Kreisstaroste hat also — mit dem RGW „Noticie“ — an einem Tage drei deutsche Vereine eingestellt.

... Und das deutsche Theater in Teschen

Der schlesische Wojewode hat die Einstellung des Deutschen Theatervereins Teschen und die Verfestigung des gesamten Vereinsvermögens verfügt.

Innerhalb von einer Woche muß das gesamte Vermögen des Deutschen Theatervereins dem bereits bestellten Kurator übergeben sein. Zum Vereinsvermögen gehört auch das Theatergebäude in Teschen, das einen Wert von über 250 000 Zloty darstellt und zu den schönsten Gebäuden der ganzen Stadt gehört.

Die „Gazeta Polska“ erklärt, in dem Statut des Theatervereins sei die Einschränkung enthalten, daß im Theatergebäude nie ein polnisches Wort fallen dürfe. Auch eine dementsprechende Tafel soll in dem Theater eingemauert gewesen sein.

Auf Veranlassung des schlesischen Wojewoden Dr. Gragynski ist Prof. Jasicki vom Teschener Starosten zum Kommissar des „Deutschen Theatervereins“ bestellt worden.

Verband deutscher Genossenschaften Lemberg nicht mehr selbständig

Durch einen amtlichen Erlaß haben die deutschen Genossenschaften Ostgaliziens, die in dem „Verband deutscher Genossenschaften in Polen“ mit dem Sitz in Lemberg zusammengeschlossen sind und deren Tätigkeit sich über Galizien, Böhmen und das Cholmer Land erstreckte, mit dem 1. Juli ihre Selbständigkeit verloren. Das deutsche Genossenschaftswesen ist einem polnischen Genossenschaftsverband unterstellt worden, der die Tätigkeit der deutschen Genossenschaften kontrolliert.

Radomsko — selbständige Stadt?

Die Stadtverwaltung von Radomsko hat Bemühungen um die Aussonderung der Stadt aus dem kommunalen Kreisverband angestellt. Bei der Aussonderung wird Radomsko 32 000 Einwohner zählen, da ihr acht Vorstädte angegliedert werden sollen. Gegenwärtig weist Radomsko 26 000 Einwohner auf. Die Aussonderung von Radomsko soll zu Beginn des Jahres 1940 erfolgen.

Die Arbeiten an der Autostraße Krakau—Jakopane

werden gegenwärtig im beschleunigten Tempo geführt. Bei den Arbeiten sind 2460 Arbeiter beschäftigt. Der auf der Strecke liegende 258 m lange Viadukt beim Obidowa-Gipfel, dessen Bau 700 000 Zloty kostet, wird Mitte November beendet werden. Für den Bau dieser Brücke sind 300 000 t Eisen verbraucht worden. Die Höhe der Brücke beträgt 15 m, die Spannweite der einzelnen Bögen 30 Meter. Auf der Strecke von Sieniana bis Nowy Targ wird die Straße aus Granit gebaut, auf der weiteren Strecke bis Jakopane erhält sie eine Beton-Oberfläche. Der Bau der Straße wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr beendet.

Zwei blutige Liebesdramen

In Jaremcze ermordete der 29jährige Jan Stelmazek die 18jährige reiche Bauerntochter Maria Samczuk, die seine Liebe nicht erwiderte. Er lockte das Mädchen angeblich zu einem Spaziergang in den Wald, wo er sie mit zwei Arschschlägen tötete und flüchtete. Die Polizei nahm ihn fest.

In Mikuliczyna ereignete sich eine ähnliche Tragödie. Der Knecht Jwan Bojko lockte seine Braut Olena Andruchowicz in den Wald; nach kurzem Wortwechsel schoß er das Mädchen mit dem Gewehr nieder. Auf die Forderung der Polizei, die Waffe abzuliefern, widerlegte sich Bojko, und als die Polizei das Feuer eröffnete, floh er und schoß sich dann eine Kugel in den Kopf. Kurze Zeit darauf starb er im Krankenhaus.

Schulprozeß in Bielitz

Drei deutsche Bürger im Gerichtssaal verhaftet

Die „Schlesische Zeitung“, Bielitz, meldet: Unter der Anklage der Verleumdung hatten sich drei Vorstandsmitglieder des Elternrates der deutschen Schule in Kamitz vor dem Bezirksgericht in Bielitz zu verantworten.

Am 24. April hatte der Elternrat der deutschen Schule in Kamitz in einer Sitzung beschloffen, sich mit einer Beschwerde über den Schulleiter Krowitz an die Schulabteilung der Wojewodschaft zu wenden. In der Beschwerde heißt es unter anderem, daß der Unterricht der deutschen Schulkinder in Kamitz in sämtlichen Fällen keineswegs den Anforderungen entspreche, die an eine deutsche Schule zu stellen seien. Die Beschwerde war unterschrieben von den Vorstandsmitgliedern Ludwig Selekniak als Vorsitzenden, Rudolf Rittmeister als Schriftführer und Karl Kania als Kassier.

Die Schulbehörde hat das Beschwerdeschreiben dem Staatsanwalt überwiesen, und dieser erhob dann Anklage gegen die drei Vorstandsmitglieder. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen Artikel 255 des Strafgesetzes (Verleumdung). Somit werden solche Sachen gewöhnlich als Privatklagen behandelt.

Vor Gericht erklärten die drei Angeklagten, sie hätten die Beschwerde als Vorstandsmitglieder unterschrieben, und es habe sich dabei um einen einstimmig gefaßten Beschluß des deutschen Elternrates gehandelt, was die Teilnehmer der damaligen Sitzung bezeugen könnten.

Das Gericht vernahm dann den Schulleiter Krowitz als Zeugen. Unter anderem führte der Zeuge aus, die Schulabteilung der Wojewodschaft habe ihn auf die Beschwerde des Elternrates hin um Aufklärung erlucht, und er habe sie auch gegeben. Daraufhin habe die Wojewodschaft kein Verfahren gegen ihn selber eingeleitet, sondern ihm anheimgestellt, die Unterzeichner der Beschwerde zu verklagen. Die Verteidigung beantragte dann die Verurteilung einzelner Mitglieder des Elternrates und ersuchte das Gericht, deswegen die Verhandlung zu verlagern. Das Gericht verlagerte auch die Verhandlung und zwar auf den 27. Juli. Gleichzeitig aber verfügte der Vorsitzende die Festnahme der drei Angeklagten, was er damit begründete, daß Gefahr der Zeugenbeeinflussung bestehe.

Bücherevision im Bieltzer „Landwirtschaftlichen Verein“

Der „JAC“ berichtet über eine Revision der Bücher des „Landwirtschaftlichen Vereins“ in Bielitz, der — wie es in den Bericht heißt — unter deutschem Einfluß gestanden hat. Die Verwaltung des „Landwirtschaftlichen Vereins“, dessen Mitglieder (dem „JAC“ zufolge) größtenteils Polen sein sollen, besteht angeblich aus 4 Deutschen und 2 Polen, da „die Deutschen in dem Verein die Macht noch zu der Zeit an sich gerissen“ hätten, als sie „in Bielitz noch die Vormachtstellung inne hatten“. An der Spitze der Verwaltung steht Hans Zipfer; ferner gehören ihr der ehemalige Abgeordnete zum schlesischen Sejm Georg Schmidt sowie Emil Schaffran und Alfred Nidel an. Der „Landwirtschaftliche Verein“ hatte Zweigstellen in Biato und Stokschau. Nach dem „JAC“ soll der „Landwirtschaftliche Verein“ Mitglied der „Heimathilfe“ gewesen sein.

Am Dienstag ist nun von der Finanzkontrolle eine Revision in den Büchern des „Landwirtschaftlichen Vereins“ durchgeführt worden, woran sich eine genaue Kontrolle der Bücher angeschlossen. Im Zusammenhang damit verlangt der „JAC“ die Einziehung eines Kommissars zwecks „Entdeutschung dieser wichtigen Wirtschaftspolition im Teschener Schlesien“.

Silbergeldschwindler auf dem Lande

Wie der „Warszawski Dziennik Narodowy“ meldet, treiben in verschiedenen Ortschaften, insbesondere aber auf den Dörfern, Betrüger ihr Unwesen, die die Leichtgläubigkeit der Leute ausnützen und ihnen den Umtausch von Papierbanknoten in Silbergeld anraten. So geben sie z. B. 15 Zloty in Silber für einen 20-Zloty-Schein. Das Blatt richtet in diesem Zusammenhang eine Aufforderung an die Allgemeinheit, solche Betrüger in jedem Fall gleich festzunehmen.

Patrioten der eigenen Tafel

Die Untersuchungsbehörde hat in Warschau eine Betrügerbande ausgehoben, die unter dem Deckmantel des Patriotismus verschiedenen Personen Geldbeträge abnahmen und sich dieses Geld aneigneten. Man nimmt an, daß diese Betrüger auf solche Weise mehr als 10 000 Zloty ergaunert haben, doch konnte bei ihnen nichts mehr vorgefunden werden, da sie das Geld sofort verheimlichten. Trinkgelage und ähnliche Orgien waren an der Tagesordnung. Es wurden B. Kialb, K. Korczak und andere verhaftet.

Blutiges Ende eines Tanzvergnügens

Im Dorf Charlupia Wata bei Sieradz fand ein Tanzvergnügen statt. Kurz vor Mitternacht forderte der Dorfschulze Josef Olejnik die Teilnehmer zur Beendigung des Vergnügens auf. Einem Festteilnehmer aus dem Nachbardorf Dzierzina, Franciszek Piech, gefiel das nicht. Er griff den Dorfschulzen an und ohrfeigte ihn. Dieser zog einen Revolver, gab erst einige Warnungsschüsse ab und verletzte dann, als dies nichts half, den Angreifer durch 3 Schüsse. Den Dorfschulzen griff nun der Bruder des Piech, Ignacy, an. Auch diesen machte Olejnik durch einen Schuß unschädlich. Dann begab sich der Schulze zur Polizei, wo er den Vorfall meldete. — Die verletzten Radaubrüber wurden ins Krankenhaus gebracht, während Olejnik in Haft genommen wurde.

Missionsfest im Kantorat Ruda, Pfarrgemeinde Chelm

Uns wird geschrieben: Der Ortspastor der Gemeinde Chelm hat das Missionsfest nach Ruda verlegt, weil in Chelm kein geeigneter Raum vorhanden ist.

Um 3 Uhr nachmittags rief die Glocke zum Nachmittags-Gottesdienst. Der Posaunenchor spielte eine Arie und der Gesangchor sang: „Reif sind die Felber“.

Ein schreckliches Unglück

ereignete sich in der Siedlung Czarna, Kreis Neusandez. Zu der 20jährigen Olga Choma und der Klaua Hczak, die im Walde Moos sammelten, gesellten sich die Bauern Teodozy Dzialdyk und Wania Makuch, die vom Heumähen kamen.

Entsetzlicher Unfall im nächtlichen Warschau

In Warschau wurde nachts vor dem Hause Kutawstrasse 45 die Leiche eines Mannes gefunden. Wie es sich herausstellte, war der Mann etwa zwei Kilometer von der Stelle entfernt auf einen Straßenbahnwagen aufgeklungen.

Verrohte Jugend

Aus dem Milnaer Gebiet wird über ein „Synchgeriät“ besonderer Art berichtet, das Hirtenjungen an einem Fährigen Jungen vollzogen. Im Dorf Swantowicze bei Baranowicze hatten mehrere Hirtenjungen durch Steinwürfe die Kuh eines armen Bauern auf der Weide erschlagen.

Aufregung um ein Sonnenbad

Ein nicht alltägliches Bild bot sich in Warschau den am Weichselstrand versammelten Badenden und Seglern. Auf dem schmalen, einen Knappen halben Meter breiten Weichselstrand der Poniatowbrücke lag eine Frau im Badeschleim und drohte, jeden Augenblick von bedauerlicher Höhe in die Weichsel hinabzufallen.

Kleine Nachrichten aus Polen

In Klecko, Kreis Gnesen, fehte ein Blitz im Anwesen des Landwirts Chojnachci einen Stall in Brand. Der 75jährige W. Chojnachci trug bei dem Versuch, die brennenden Tiere zu retten, so schwere Verletzungen davon, daß er an den Folgen im Krankenhaus starb.

SPORT PRESSE

Deutscher Doppelsieg in Luzern

Zu dem Internationalen Reitturnier in Luzern kam es zu einem schönen deutschen Erfolg. Rittmeister Brinmann belegte im schweren Springen um den Preis der inländischen Armee nach einem Stechen auf Rotansbruder und Baron IV die beiden ersten Plätze.

Den Abschluß bildete das Championat der Amazonen. Nur die Dänin Lilian Wittmad ritt hier wieder fehlerlos und konnte mit ihrem Wallach Mitter, der schon den Großen Preis von Luzern gewann, einen weiteren Erfolg erzielen.

Die Siegerliste

der Weltmeisterchaften im Schießen, die gleichfalls in Luzern ausgetragen wurden: Kleinkalibergewehr (50 Meter) stehend: Steigelmann (Deutschland) 380 R. (Weltrekord eingestellt); Kniend:

Lodzer Radsportvereine suspendiert

(Pn) Der Polnische Radsportverband hat eine Reihe von Lodzer Radsportvereinen in ihrer Tätigkeit eingestellt, da sie mit ihren Mitgliedsbeiträgen ständig im Rückstand waren. Von der Maßnahme sind folgende Vereine betroffen worden: LKS, Makkabi, Resursa, Barokochba, Nowolin (Glowno), Pabianicer Radsportgesellschaft, LKSZ (Tomaszow), Stradom (Czenstochau), Krusche-Ender, Resursa (Zbunska Wola), Czenstochomianka, Postemp (Zbunska Wola) und Tomaszower Schützenverein.

Wierzba spielt für Union-Touring

(Pn) Auf Grund eines Einspruchs des Lodzer Bezirks-Fußballverbandes hat der Polnische Fußballverband die Disqualifikation aufgehoben, die gegen Wierzba ausgesprochen worden war. Wierzba ist vorgeworfen worden, für zwei Vereine unterzeichnet zu haben. Nunmehr wird er nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten für Union-Touring spielen dürfen.

LKS-Elf stark verändert

(Pn) Nach dem gestrigen Training wurde die LKS-Fußballelf für das sonntägige Aufstiegs spiel gegen Orf in Thorn namhaft gemacht, wobei die Tatsache überrascht, daß weder der überaus schwach spielende Galecki noch Tadeusiewicz Berücksichtigung gefunden haben.

Fußballändertreffen Polen — Ungarn

Am 27. August kommt in Warschau ein Fußballändertreffen zwischen Polen und Ungarn zum Austrag. Die ungarischen Fußballer werden sich einige Tage vorher mit ihren Verbandsleitern und Trainern mit dem Flugzeug nach Polen begeben.

Training in Spa begonnen

Auf der Rennstrecke bei Spa hat gestern das Training zum Großen Preis von Europa der Motorräder begonnen. Die schnellste Runde des Tages fuhr in der 350 ccm-Klasse Fleishmann auf DAB, der eine Geschwindigkeit von 160,691 Stundenkilometer erreichte.

In der 500 ccm-Klasse war Wdrighetti auf einer Giler-Maschine mit einer Geschwindigkeit von 156,921 Stundenkilometer am schnellsten. Kraus auf BMW fuhr 150,810 Km./Std. In der 250 ccm-Klasse waren noch nicht alle Maschinen am Start.

Jendzejowska in der Schweiz

Die Tennismeisterchaften der Schweiz sehen die polnische Meisterin Jadwiga Jendzejowska bereits in der Vorkampfrunde. Dort trifft sie auf die Italienerin San Donina.

Budan (Ungarn) 392 R. (neuer Weltrekord); liegend: Mänttari (Finnland) 400 R. (neuer Weltrekord); Gesamt: Steigelmann (Deutschland) 1167 R. (neuer Weltrekord).

Armeegewehr (300 Meter), Einzelkampf (40 Schuß) stehend: J. Brod (Deutschland) 334 R.; Kniend: A. Zimmermann (Schweiz) 366 R.; liegend: Gehmann (Deutschland) 367 R.

Armeegewehr (300 Meter), 20 Schuß; Genot (Frankreich) 530 R. (Weltrekord eingestellt); Gesamt: Schweiz 2807 R. (neuer Weltrekord).

Freies Gewehr (300 Meter) stehend: Zimmermann (Schweiz) 353 R. (W.R. Eto-Finnland 362 R.); Kniend: Küber (Estland) 379 R. (W.R. Rönmark-Schweden 381 R.); liegend: Kongjarden (Norwegen) 385 R. (W.R. Lindgren-Schweden 393 R.); Gesamt: Livi (Estland) 1097 R. (W.R. Rivitt-Estland 1124 R.).

Mannschaftskampf stehend: Schweiz 1735 R. (W.R. Estland 1752 R.); Kniend: Estland 1880 R. (neuer Weltrekord); liegend: Norwegen 1899 R. (W.R. Finnland 1923 R.); Gesamt: Estland 5433 R. (W.R. Estland 5526 R.).

Scheibepistole (50 Meter) Einzel: Erich Krempel (Deutschland) 547 (W.R. Ullmann-Schweden 555). Mannschaft: Schweiz 2666 (neuer Weltrekord).

Im Pistolen-Schnellfeuerwettbewerb auf Schattenrisse werden Höchstleistungen nicht geführt.

Puncce und Mitic kommen nicht

Die Südslawen Puncce und Mitic, die an den polnischen Tennismeisterchaften in Gdingen teilnehmen wollten, haben abgelehnt. Es wird also zu dem mit Interesse erwarteten Kampf Moczynski-Puncce nicht kommen.

Die letzten Vier in Zürich

Bei den Schweizer Internationalen Tennismeisterchaften in Zürich wurde mit Redl der letzte deutsche Teilnehmer im Männer Einzel von Destremeau 4:6, 6:1, 6:2, 6:2 ausgeschaltet. Der Franzose mußte dann zwar selbst beim Eintritt in die Vorkampfrunde daran glauben.

Morgen Deutschlands Schwimmer gegen Ungarn

Morgen treten Deutschlands Schwimmer in Wien gegen Ungarn an.

Deutschland — Belgien im Boxen

Am 2. September wird in Hannover der Boxländertkampf zwischen Deutschland und Belgien ausgetragen.

Deutsche Leichtathleten nach Stockholm

Am internationalen Abendsportfest in Stockholm werden insgesamt fünf Deutsche teilnehmen. Neben Mariens (Kiel), Grau (Erlingen) und Geo Müller (Saarbrücken) treten noch der Speerwerfer Gerdes und der Hinderniskämpfer Dito (beide Berlin) die Reise nach der schwedischen Hauptstadt an.

Kreeck 16,28 Meter im Kugelstoßen

Estlands Europameister Kreeck stellte mit 16,28 Meter im Kugelstoßen einen neuen Landesrekord auf. Seine beständige Form unterstrich Kreeck durch die Gleichmäßigkeit seiner Würfe. Seine Serie lautete: 16,20, 16,05, 15,95, 15,70 und 16,28 Meter.

Der Norweger Reidar Sörke warf den Diskus 49,79 Meter weit. Sein junger Landsmann Erling Raas gewann auf dem gleichen Fest den Stabhochsprung mit 4,02 Meter.

John Mikaelsson (Schweden) siegte in einem 20-Kilometer-Gehen in Skillinge in 1:38:40 gegen Bjurström (Schweden) in 1:37:06 und den Norweger Edgar Bruun (1:37:26) und Egil Romberg-Andersen (1:37:44).

Waalberg schwimmt Weltrekord

Die Holländerin Waalberg hat in Amsterdam einen neuen Weltrekord aufgestellt, sie legte die 200-Yard-Strecke in 2:40,3 Min. zurück und unterbot damit ihre eigene Bestleistung von 2:41,4.

USA-Athleten nach Europa

Der Amerikanische Leichtathletik-Verband hat nach seinen Meisterchaften eine kleine, aber sehr starke Mannschaft aufgestellt, die in diesem Jahre auf verschiedenen Plätzen in Europa an den Start gehen wird. Es handelt sich um folgende zehn Athleten, die mit wenigen Ausnahmen in ihren Leistungen Meister sind: Jeffrey (100 Meter), Miller (200 Meter), Beetham (800 Meter), Blaine Ridenout (1500 Meter), Schwarzkopf (5000 Meter), Battiste (110 Meter Hürden), Cochran (400 Meter Hürden), Steers (Hochsprung), Baroffi (Stabhochsprung), Watson (Weitsprung und Diskuswerfen).

Aus aller Welt

Frankreich feiert heute 150. Jahrestag der Revolution
Die Geburt der Trikolore

(MTP) Paris, 13. Juli.

Die Feiern zum 150jährigen Jubiläum der französischen Revolution erreichen am Nationalfeiertag, den 14. Juli, ihren Höhepunkt. Die Serie der großen Volksfeste wird zwei Tage vorher mit der Sitzung einer riesigen Trikolore, deren Fahnentuch fast 300 Quadratmeter beträgt, und die damit die größte Fahne der Welt ist, vor dem Pariser Rathaus eingeleitet. Das Datum ist allerdings nicht ganz exakt. Das historische Ereignis, das die Geburt der Trikolore darstellt, vollzog sich an der gleichen Stelle drei Tage nach dem Bastillesturm am Nachmittag des 17. Juli 1789. An diesem Tage hatte man König Ludwig XVI. geraten, sich doch wieder dem Volke von Paris zu zeigen, um zu beweisen, daß er trotz der Ereignisse an der Bastille zu seinen Untertanen Vertrauen habe. Ein Besuch im Pariser Rathaus, wo gerade kurz vorher die neuen Stadtväter gewählt worden waren, wurde verabredet. Sie erwarteten den König auf den Stufen der großen Freitreppe des Rathauses. Als der König die Stufen herabschritt, trat ihm der neue Bürgermeister Bailly entgegen und überreichte ihm eine Kokarde in den Farben blau und rot, den Pariser Stadtfarben, wie sie die Schöffen trugen. Der König wußte einen Augenblick lang nicht, was er damit anfangen sollte; bei solchen Gelegenheiten war Ludwig XVI. immer sehr unbeholfen. Einer plötzlichen Eingebung folgend, klüfferte ihm nun General La Fayette, der Kommandant der Nationalgarde, zu, er möge die weiße Kokarde von seinem Hut, die Farbe der Bourbonenlinie, abnehmen und mit der neuen Kokarde zusammen wieder anstecken. So trug der König als erster die dreifarbige Kokarde, deren Farben ein Jahr später von der Nationalversammlung als die Farben Frankreichs bestätigt wurden.

Die Vatikanstadt hat 741 Bürger

Rom, 13. Juli.

Die Vatikanstadt zählt 953 ständige Einwohner, davon besitzen 741 Personen die Staatszugehörigkeit der Vatikanstadt, während 212 Personen Staatsbürger anderer Länder sind. Von den 741 Einwohnern sind 586 Italiener und 117 Schweizer, während nur 30 Personen auch tatsächlich im Bereich der Vatikanstadt geboren sind.

Riesenfeuer im amerikanischen Nationalpark

New York, 13. Juli.

Im Nationalpark entstand ein Brand, der etwa 10 000 Morgen bewaldeten Gebietes erfaßte. Die Ausbreitung des Feuers wird durch eine seit längerer Zeit andauernde Dürre begünstigt. Flugzeuge wurden eingesetzt, um die Einwohner von Dörfern von dem Feuer zu benachrichtigen, während Militärabteilungen mit der Ausfiedlung gefährdeter Wohnorte beschäftigt ist. Insgesamt sind an der Bekämpfung des riesigen Waldbrandes gegen 4000 Personen beteiligt.

„Thetis“ vor der Fahrt unklar Neigung des Bootes festgestellt

London, 13. Juli.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung im Prozeß wegen des Untergangs des U-Bootes „Thetis“ kam es zu einer aufsehenerregenden Enthüllung. Bei der Vernehmung wurde nämlich festgestellt, daß die verantwortlichen Stellen vor der Versuchsfahrt der „Thetis“ eine leichte Neigung des Bootes nach dem Bug zu wahrgenommen hatten. Allerdings glaubte die Werftleitung, daß die Admiralität den Schaden beheben würde, während die Admiralität ihrerseits glaubte, daß die Werftbehörden das Schiff neu auswiegen würden, da das Fahrzeug noch nicht abgenommen war. Man nimmt deshalb an, daß sich das vordere Torpedorohr schon lange Zeit vorher mit Wasser gefüllt hatte, wodurch bekanntlich das folgenschwere Unglück herbeigeführt worden sein soll. In der Öffentlichkeit hat es Aufsehen erregt, daß sowohl die Werft als auch die Admiralität die Verantwortung von sich abwälzen wollen.

Blutige Zusammenstöße im harlemer Kohlenrevier

Miliz setzte Tanks und Maschinengewehre ein

Im Kohlenrevier von Harlem (Kentucky), wo sich schon seit Wochen Milizleute und Streikposten schwer bewaffnet gegenüberstehen, kam es am Mittwoch morgen zu blutigen Zusammenstößen. Als am frühen Morgen vor dem Eingang einer Kohlengrube mit Revolvern, Eisenstangen und anderen Schlaginstrumenten bewaffnete Streikposten, die von Nationalgardisten angeführten Arbeitwilligen an der Einfahrt zu verhindern suchten, setzte die Miliz sofort Tanks und Maschinengewehre ein, um die angreifenden Streikposten zu vertreiben. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurde ein Bergmann getötet und vier Personen wurden schwer verletzt, darunter der Ortsbefehlshaber der Miliz.

Als die Schießerei später in den Straßen von Harlem wieder ausbrach, befahl Gouverneur Chandler die Entsendung zweier weiterer Kompanien zur Verstärkung der seit Wochen ausschließlich zum Schutz der Arbeitwilligen diensttunenden 300 Milizleute.

Bisher wurden drei Gewerkschaftsagenten verhaftet. In einer öffentlichen Erklärung machte Gouverneur Chandler eine vor kurzem gehaltene Brandrede des Präsidenten der Harlemer Arbeitergewerkschaft für die blutigen Ausschreitungen verantwortlich. Es treiben sich vielfach ortsfremde Streikposten in der Gegend herum. Die in Harlem angewandten Methoden seien typisch für die vom IWO-Hauptling Lewis angewandte Gewaltmethode.

Geheimverband der „Cagouards“

Vor dem Riesenprozeß der „CSAR“

Paris, 13. Juli.

Über dreißig Monate hat die gerichtliche Untersuchung der Riesenaffäre der „Cagouards“ gedauert; nun sind die Akten abgeschlossen und in zwei gewaltigen Bänden der Anklagekammer übermittleit worden, die über das weitere Verfahren zu bestimmen hat. Von den 105 mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten, die in die verschiedenen Komplote und Anschläge verwickelt waren, sind 34 von vornherein als schuldlos befunden worden und scheiden demnach völlig aus: so der Herzog Pozzo di Borgo, Robert de la Motte, Guy de Douville, Maillefeu, Dugnè de Bernonville, Suzanne Berthelot, Jacques de Bièce, Jurquet de la Salle. Gegen die 71 anderen werden 5 verschiedene Anklagen erhoben, die in Kürze lauten:

1. Attentat am Etoile-Platz

Im Verwaltungsgebäude des Allgemeinen französischen Industriellenverbandes explodierten Bomben, durch die schwerer Sachschaden angerichtet und zwei patrolierende Polizisten getötet wurden. Es sollte augenscheinlich ein extremistischer Anschlag vorgetäuscht werden zu dem Zweck, das Land in schwere soziale Wirren zu stürzen. Unter dieser Beschuldigung stehen der Ingenieur Pierre Locuty, Moreau de la Meuse und Francois Metenier, alle drei Mitglieder von halbfaschistischen Rechtsverbänden; drei Helfershelfer, Jean Filhol, Aristide Corre und Jean Macon sind flüchtig.

2. Ermordung der Gebrüder Roselli

Schauplatz dieses politischen Verbrechens war der Badeort Vagnos-de-Orne; über die Umstände, die Beweggründe der Tat konnte bis jetzt keinerlei Klarheit geschaffen werden. Sie war jedenfalls von langer Hand vorbereitet und setzt eine gewisse Mitschuld voraus, die ebenfalls im Dunkeln geblieben ist. Die Staatsanwaltschaft mußte sich damit begnügen, gegen sieben Persönlichkeiten, wovon zwei nicht gefaßt werden konnten, Klage wegen Beihilfe zum Mord zu erheben: Jean Bouvier, Joseph Kautan, Robert Piureux, André Tenaille und Fernand Jakublez; die Flüchtigen sind der bereits genannte Jean Filhol, der in allen Mord- und Verschwöreraffären verwickelt erscheint, und Leon Haguet.

3. Anschlag gegen die Sicherheit des Staates

Es ist das eigentliche Komplott der „Cagouards“ oder der „CSAR“, angeblich zu dem Zweck, die Republik zu stürzen und mit bewaffneter Hand ein mehr oder weniger faschistisches Regime an deren Stelle zu setzen. Die meisten Beklagten sind im Laufe der Untersuchung bereits auf freien Fuß gesetzt worden, was nicht eben für die Schwere der Beschuldigung spricht: so der General

Duseigneur, Henry Vogel, Jean Fauré, Pierre Proust, Raymond Gaudin, im ganzen 15 Angeklagte; acht befinden sich noch in Haft, darunter die Brüder Defoncle, die als Anstifter und Räbelsführer der ganzen Verschwörung gelten.

4. Einfaches Komplott

Diese verhältnismäßig leichte Anklage wird gegen sechs Persönlichkeiten erhoben, die sämtlich längst aus der Haft entlassen sind. In die sogenannte „Mikroben-Affäre“ sind die Angeklagten Leopold Saigne und Paul Billecoq verwickelt; dieser ungeheuerliche Plan soll darin bestanden haben, die politischen Feinde der „Cagouards“, also die Führer der Republik, durch Bazillen unschädlich zu machen! Drei Beschuldigte sind flüchtig: Dr. Felix Martin, der Chemiker Henri Roidot und Gabriel Jeanlet.

5. Verbotener Waffenplatz

Die Anschulddigung richtet sich hauptsächlich gegen die 20 Mitglieder des „Verbandes der Invergärten“, mit den Ingenieuren Locuty und Vogel an der Spitze; sie sind natürlich längst auf freien Fuß gesetzt.

Die Verschwöreraffäre, die Frankreich innerpolitisch schwer erschütterte in einem Augenblick, wo es wirtschaftlich und finanziell ohnehin geschwächt erschien, gab zu gewaltigen Uebertreibungen Anlaß, zu blinden Sabotagebrüchen der Parteien, die eigentlich nur mit den Aufregungen des Dreyfus-Skandals oder der Panama-Affäre verglichen werden können. Es spricht für die starke Gesundheit des französischen Volkskörpers, daß der gefährliche Anfall so rasch und verhältnismäßig leicht überwunden werden konnte, ohne irgendwelchen dauernden Schaden anzurichten. Ganz zu Beginn des Jahres 1937 beschlagnahmten die Zollbeamten in Lille ein paar schwere Koffer, deren Besitzer spurlos verschwunden war: er hieß Jean Batista und ist ebenso wie sein Schicksalsgenosse Juif mit größter Wahrscheinlichkeit ermordet worden; beide gehörten, wie man später erfuhr, dem Geheimverband der „Cagouards“ an. Erst im Oktober 1937 wurde an der Schweizer Grenze der Zeichner Jakublez festgenommen, dessen Wagen mit Munition gefüllt war. Von diesem Augenblick an entdeckte man Waffenlager in allen Provinzen Frankreichs: zehn Niederlagen allein in der Pariser Gegend. Im ganzen wurden beschlagnahmt: 8000 Granaten, 300 000 Patronen, 34 Maschinengewehre, 135 Schnellfeuergeschütze Marke Schneider, 95 Marke Veretta, dazu zahlreiche Revolver und Flinten. Man erinnert sich an das gräßliche Unglück in den Schuppen des Laboratoriums von Willejuif, wo durch Explosion mehrerer Granatenkisten der „CSAR“ 20 Soldaten und Angehörige ums Leben kamen.

Die Kosten des Verfahrens betragen jetzt schon über eine Million Franken.

Kunst und Wissen

Erfolg der polnischen Himalaya-Expedition

Nach einer Meldung des Leiters der ersten polnischen Himalaya-Expedition aus Almora (Nordindien) hat die Expedition am 2. Juli den 7430 Meter hohen Gipfel des östlichen Manda Devi ersteigen und damit das Ziel der diesjährigen Expedition erreicht.

Der bekannte polnische Schriftsteller Mladslaw Studnicki hat im Juni ein etwa 100 Seiten umfassendes Buch „Angeichts des heranrückenden zweiten Weltkrieges“ geschrieben, in welchem zu aktuellen Fragen Stellung genommen wird. Das Warschauer Regierungskomiteariat hatte das Buch wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Schutz gewisser Interessen des Staates beschlagnahmt. Das Gericht hat die Beschlagnahme bestätigt. Studnicki ist schon seit Jahren wegen seiner deutschfreundlichen Einstellung und als Verehrer des Gedankens der Neutralität Polens in einem kommenden Arteege bekannt. Studnicki schreibt gegenwärtig an einem Buch „Die Jungen und die Ältesten“, in welchem die politisch-soziale Publizistik der jüngsten polnischen Generation behandelt wird.

Der Tag der deutschen Kunst

B. P. Der Tag der deutschen Kunst findet in den drei Tagen vom 14. bis 16. Juli zum vierten Male statt. Sein eigentlicher Anlaß ist wieder die Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der deutschen Kunst in München. Mehr und mehr ist aber dieser Anlaß in den letzten Jahren zu einem Festtag aller Künste ausgestaltet worden. Die Münchener Theater zeigen Festaufführungen, in denen dieses Jahr der Tanzhäuser sowohl wie Lehars „Lustige Witwe“, Goethes „Faust“ und Kleists „Prinz von Homburg“ wie eine der bayerischen Komödien Ludwig Thomass vertreten sind. Den Tanz repräsentiert ein großes Tanzfestspiel „Triumph des Lebens“, das unter 3500 Mitwirkenden die ersten Tänzer und Tänzerinnen Deutschlands zieht. Auf den Straßen und Plätzen des wieder festlich geschmückten Münchens werden die ersten Orchester Deutschlands, die bekanntesten Männerchöre aus dem Reich konzertieren, und so zusammen mit den Künstlerfesten, die ebenfalls in allen Teilen der Stadt und ihren bekanntesten Parks stattfinden, diesem Tag der Kunst jeden exklusiven Charakter nehmen. Wie alljährlich wird der Höhepunkt der Tage der großen Festzug, 20 000 Jahre deutsche Kultur sein, dessen Gruppen und Wagen in einer Länge von mehreren Kilometern mit 6000 Teilnehmern charakteristische Bilder aus der deutschen Geschichte und der deutschen Kultur von germanischen Zeiten bis heute zeigen. In unablässiger Arbeit und Erneuerung soll dieser Festzug nach und nach Sinnbilder der deutschen Entwicklung schaffen, was auch darin zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die Gruppen und Requisiten im Laufe der Jahre aus echtem Material hergestellt werden sollen.

Kunstauktion in Luzern

Die Preise für den ausgeschiedenen deutschen Museumsbesitz

In diesen Tagen hat in Luzern in der Galerie Theodor Fischer die Versteigerung der aus den deutschen Museen ausgeschiedenen Gemälde und Plastiken moderner Meister stattgefunden. Von den 125 Nummern dieser Versteigerung hat der Kanton Basel-Stadt acht Nummern für 20 000 Fr. ersteigert. Es handelt sich um Werke von Chagall, Corinth, Derain, Dix, Klee, Marc und Modersohn.

Nach den Berichten der Schweizer Presse war die Versteigerung durch ein internationales Auktionspublikum stark besucht. Die Ergebnisse sind für die französischen Maler hoch; fast alle deutschen Nummern des Kataloges sind weit unter dem Schätzungswert weggegangen.

Die Holzplastiken Barlachs erreichten Preise von 1500 bis 4800 Fr.; die Schätzung seiner „Lesenden Mönche“ betrug z. B. 8300 Fr. Zwei der Bilder Hofers gingen für 4100 und 5000 Fr. fort; auch hier betrug die Schätzung 400 Pfund, also 8300 Fr. Die besonders hochgeschätzten Bilder von Franz Marc gingen für Preise von 2500 bis 15 000 Fr. weg, Paula Modersohns Selbstbildnis für 2300 Fr.

Ein belgisches Museum erwarb einen Gauguin für 50 000 Franken, den höchsten Preis erzielte das Selbstporträt van Goghs mit 150 000 Franken, bei einem Ausruf von 145 000 und einer Schätzung von 249 000; das Bild geht in amerikanischen Kunstbesitz über. Belgien zahlte für das „Frühstück der Familie Soler“ von Picasso 38 000 Franken; die Schätzung betrug 62 250 Franken. Picassos „Zwei Harlefine“, ein Frühwerk aus der Städtischen Galerie in Wuppertal-Eberfeld, erreichte 80 000 Franken, bei einer Schätzung von 103 750 Franken, die „Afinth-Trinkerin“ aus der Hamburger Kunststube 42 000 Franken, bei einer Schätzung von 72 625 Franken.

Das Baseler Kunstmuseum erwarb zwei Chagalls für 1100 bzw. 1700 Franken, ferner einen Corinth für 5100 Franken; die übrigen Corinth's gingen zu Preisen zwischen 3000 und 7500 Franken nach Belgien, England und USA. Die Schätzungen der ausfortierten Bilder Corinth's lagen zwischen 10 000 und 14 000 Franken. Die Liebermanns wurden für 1100 und 3200 Franken verkauft, Kokoßkja erzielte durchschnittlich 3000 Franken, ein einzelner wurde für 7200 Franken für London erworben. Kirchner erzielte Preise von 300 bis 750 Franken, das Interesse für Nolde war noch geringer.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

„Freie Presse“

Handel und Volkswirtschaft

Um das textilwissenschaftliche Institut in Lodz

In Anwesenheit zweier Vertreter des Industrie- und Handelsministeriums fand in der Lodzer Industrie- und Handelskammer eine Sitzung statt, die der Frage der Gründung eines textilwissenschaftlichen Instituts in Lodz gewidmet war. Die wichtigste Aufgabe besteht gegenwärtig im Auffinden geeigneter Fachkräfte und eines Leiters für das Institut. Es werden Maßnahmen getroffen werden, um eine möglichst baldige Aufnahme der Arbeiten des Instituts sicherzustellen. Aufgabe des Instituts werde es sein, die Entwicklung der Lodzer Textilindustrie auf polnische wissenschaftliche Grundlagen zu stützen.

Stellungnahme der Lodzer Färber zum Farbstoff-Import

a. Unter dem Vorsitz des Präsiden des Verbandes der Färbereien und Appreturen in der Wojewodschaft Lodz, Lipinski, fand gestern eine Konferenz mit den Koloristen der wichtigeren Industrieunternehmen statt. Die Versammelten besprachen die Angelegenheit des Ersatzes ausländischer Farbstoffe durch solche inländischer Herkunft. Auf Grund rein theoretischer Erwägungen wurde festgestellt, daß besonders in der Textilfärberei in dieser Hinsicht keinerlei Schwierigkeiten bestünden. Unsere chemische Industrie sei genügend ausgebaut, doch werde die Produktion dadurch eingegengt, daß mit Vorliebe ausländische Farbstoffe verwendet werden.

In der Textildruckerei müssen immer noch zum Teil ausländische Farbstoffe verwendet werden. Von dem jährlichen Bedarf von Farbstoffen, der etwa 5 Mill. Zloty beträgt, werden bis 75 Proz. aus Deutschland, Frankreich, England und der Schweiz eingeführt. Davon betrage wiederum die Einfuhr aus Deutschland annähernd 70 Prozent. Es wurde festgestellt, daß keinerlei Schwierigkeiten bestehen, den Import vollkommen auszuschalten, da die einheimische Industrie bereits eine große Auswahl von Farbstoffen auf den Markt gebracht habe. Etwas mehr Interesse für die inländischen Farbstoffe und der gute Wille zur Verwendung dürften den Rest dazu tun.

Vom Lodzer Handelsgericht

Das Lodzer Handelsgericht leitete zwischen Adolf Deckert und seinen Gläubigern ein Vergleichsverfahren über die Abzahlung der Schulden in Höhe von 50 Prozent im Laufe von zwei Jahren ein. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Boleslaw Benedek, zum Gerichtsaufseher Rechtsanwalt Richard Vogel ernannt. Ein weiteres Vergleichsverfahren beantragte die Firma „F. Berman und Co.“, Lodz, Petrikauer Straße 56, die eine Begleichung der Schulden in Höhe von 70 Prozent in vier halbjährigen Teilzahlungen vorschlägt. Diese Angelegenheit wird nach dem Eintreffen eines Gutachtens der Lodzer Industrie- und Handelskammer sowie des Sachverständigen entschieden werden.

Die Kohlenausfuhr im Juni

Im Laufe des Monats Juni wurden bei der gleichen Anzahl von Arbeitstagen wie im Mai 1 308 000 Tonnen Kohle ausgeführt, das sind um 81 000 Tonnen = 5,38 % weniger als im Vormonat. Die Verminderung der Ausfuhr verteilt sich auf alle drei Reviere. Auf die einzelnen Absatzmärkte gelangten im Berichtsmonat zur Ausfuhr: mitteleuropäische Länder 181 000 Tonnen (um 52 000 Tonnen weniger als im Mai d. J.), skandinavische Länder 277 000 Tonnen (- 127 000), baltische Länder 6000 Tonnen (- 9000), westeuropäische Länder 362 000 Tonnen (+ 26 000), südeuropäische Länder 223 000 Tonnen (+ 36 000), überseeische Länder 52 000 Tonnen (+ 20 000), Danzig 39 000 Tonnen (+ 12 000) und Bunkerkohle 168 000 Tonnen (+ 13 000). Die tägliche durchschnittliche Ausfuhr betrug an 24 Arbeitstagen 54 500 und war um 3 500 Tonnen geringer als im Vormonat. In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 1 107 000 Tonnen verladen (+ 10 000), davon in Danzig 462 000 Tonnen (+ 13 000) und in Gdingen 645 000 Tonnen (- 3000).

Versuchswaiser Baumwollanbau bei Zaleszczyki

Im laufenden Jahre werden in Polen weiterhin Versuche zur Züchtung verschiedener exotischer Pflanzen vorgenommen, und zwar in den südlich gelegenen Kreisen des östlichen Kleinpolen. Gegenwärtig stellt man in der Gegend von Zaleszczyki Versuche mit dem Anbau von Baumwolle an.

Deutsche Einflußnahme in Rumänien-Oel

U. Die seit einiger Zeit zwischen einer deutschen Bankengruppe und der rumänischen Erdölgesellschaft Creditul Minier im Rahmen des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages geführten Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Der deutschen Gruppe wird eine weitgehende Beteiligung an der Erschließung und Ausbeutung der Erdölvorkommen von Moreni zugesichert, die sich bisher im Besitz der größten rumänischen Erdölgesellschaft Creditul Minier befanden. Während bei sämtlichen rumänischen Erdölgesellschaften englisches, französisches und amerikanisches Kapital stark beteiligt ist, war die Creditul Minier die einzige Erdölgesellschaft, die sich ausschließlich in rumänischen Händen befand.

Londoner Kolonial-Wollauktion

Die verhältnismäßig große Zeitspanne seit der Mai-Serie der Londoner Wollversteigerung bis zu der am Dienstag begonnenen vierten Serie 1939 ist verstrichen; sie dürfte unzweifelhaft höhere Notierungen erwarten lassen. Der vorherrschende Zug der letzten Wochen ist die Unterbringung weiterer englischer Regierungsaufträge an Bradford in Verbindung mit dem Ausrüstungsprogramm. Dieser Auftrieb für das heimische Geschäft und die daraus hergeleiteten Preissteigerungen seit der vorangegangenen Auktionsserie wird ergänzt durch die vorliegenden Nachrichten über gute Märkte in den Schlußtagen, und zwar sowohl in Australien als auch in Südamerika bei weiter lebhafter Tendenz. Diese Entwicklungen werden sich zweifellos in Coleman Street in dieser Woche widerspiegeln. Man erwartet keine ungünstige Limite und rechnet daher damit, daß so gut wie alle Wollen ohne Schwierigkeiten Absatz finden werden. Auf Grund der Raten, die während des vergangenen Jahres vorherrschten, ist genügend Raum für eine Verbesserung vorhanden, ohne daß der Markt dadurch erschüttert wird. Steigerungen von bis zu 15 % gegenüber der Mai-Auktion könnten unter Umständen ohne Schwierigkeiten vertragen werden. Zur Versteigerung gelangen insgesamt 101 600 Ballen.

Lodzer Fleischbörse

Bliebmarkt

Notierungen vom 12. Juli, Preise für 1 Kilo Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen mäßig genährte b 60-65, Kühe gut genährte a 82-92, b 70-80, mäßig genährte b 61-66, schlecht genährte b 45-50, Jungtiere mäßig genährte b 53-61, Bullen gut genährte b 73, schlecht genährte 55.

Kälber: vollfleischige über 40 Kg. 65-80, unter 40 Kg. 55-70.

Schafe: junge Muttertiere und Sommer vollfleischige 75-80.

Schweine: Fettschweine über 180 Kg. 115-120, über 150 Kg. 110-117, unter 150 Kg. 107-114, fleischige über 110 Kg. 100-108, 80-110 Kg. 97-105, Sauen 100-112.

Geflügel: (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 198 (174), Kälber 562 (559), Schafe 18 (18), Schweine 615 (474).

Ruhig, behauptet, keine Umsätze.

Fleischmarkt

Notierungen vom 10. und 11. Juli, E eingeführtes Fleisch

b Hinterteile, v Vorderteile.

Rindfleisch: 1. Güte b 115-120, v 115-125, 2. Güte b 105-113, v 100-110, 3. Güte b 100-105, v 85-95.

Kalb- und Lammfleisch: 1. Güte 100-110, b 110-120, v 105-112, c 100-110, 2. Güte 85-100, b 105-110, v 75-85, c 77-95.

Gammelfleisch: 1. Güte 120-130.

Umsätze: Rindfleisch 25 300 Kg., Kalbfleisch 7503 Kg., c 2294 Kg., Gammelfleisch 517.

Ruhig, behauptet, mittlere, c - keine Umsätze.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 13. Juli 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	65,00	—	—
4% Konsolidierungsanleihe	61,50	—	—
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	60,50	—	—
4% Dollaranleihe	39,50	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	77,50	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	76,50	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	106,00	105,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz: fester.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 13. Juli 1939.

Amsterdam	282,20	283,01	282,49
Berlin	—	218,08	212,01
Brüssel	90,55	90,88	90,77
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	—	11,02	10,96
Kopenhagen	24,93	111,88	111,02
London	—	25,00	24,86
New York	—	5,83 1/2	5,80 1/4
New York, Kabel	5,82 1/2	5,88 1/2	5,81 1/2
Osele	—	126,62	124,98
Paris	14,12	14,16	14,08
Rom	—	28,04	27,90
Stockholm	128,50	128,82	128,18
Zürich	—	120,80	119,70

Aktien

Bank Polski	105,50
Kohle	32,75
Lilpop	78,00
Modrzejow	17,50
Ostrowiec	78,25
Starachowice	48,50
Zieleniewski	56,00
Zyrardow	48,25

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	65,00
4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,50
4% Dollaranleihe	39,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	77,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	77,00
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	57,50
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	65,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	63,50

Tendenz: Devisen, Staatsanleihen und Aktien fester, Pfandbriefe behauptet.

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

Liverpool, 13. Juli 1939. Gesamter Tagesimport 1600. Tendenz ruhig. Juli 5,03. Oktober 4,62. Dezember 4,54. Januar 4,51. März 4,50. Januar 4,43.

Aegyptische Ghiza Nr. 7: Tendenz ruhig. März 6,56.

Bremen, 13. Juli 1939.

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	8,90 (9,11)	8,86 (9,07)	— (—)
März	8,82 (9,02)	8,73 (8,94)	— (—)
Mai	8,82 (9,02)	8,78 (8,94)	8,82 (—)
Oktober	9,08 (9,27)	9,06 (9,17)	9,07 (—)
Dezember	8,91 (9,18)	8,89 (9,08)	8,91 (—)

Tendenz: abgeschwächt.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Doktor Jagiemińska 86, Kabane, Pimanowkiesko 80, Koprowski, Nowomiejska 15, Rosenblum, Szymbielska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Gypski, Rokicinska 53, Salszewski, Katna 54, Sinięcka, Rygoska 51, Szramkowska, Brzezinska 56.

Gute Erholung

bietet dich. Gut in wald- und wasser. Gegend. Viele Sportmöglichkeiten, beste Verpflegung. Benf. 4 Zloty. Wiganka, Runowo-Krainka bei Wiechorka. 6975

Gelegenheitskauf! 6 Morgen Land zu verkaufen, 5 Min. von der Haltestelle in Jabieniec, gut geeignet zur Parzellierung oder Gärtnerei. Zu erfragen Tel. 223-34. Näheres in der Ges. der „Fr. Presse“. 3874

Blanko-Wechsel auf 1000 Zl. verloren gegangen. Unterschrift E. Wenska, Rabagoszcz, Szosa Zgierska 87. Warnen vor Ankauf und erkläre denselben für ungültig. 3870

Sandarbeitswolle jetzt billiger. Vom 11. bis 22. Juli 10% Preisermäßigung. „Trójkat w Kole“ W. Schmidt, 6. Sierpnia Nr. 2, Tel. 167-26. 3666

Verein deutschsprechender Katholiken

Hierdurch allen unseren Mitgliedern die betrübliche Nachricht vom plötzlichen Tode unseres langjährigen Mitgliedes, der Frau

Emma Berdel
verw. Zielle, geb. Freund

welche am 12. d. M., im Alter von 74 Jahren in die Ewigkeit überufen wurde.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet Freitag, den 14. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Grabowa- Ecke Sennatorskajastrasse, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt. Wir werden der teuren Toten stets ein treues Andenken bewahren.

6979 Der Vorstand.

Soeben erschien eine siebenfarbige

Landkarte Polens

in der die neuen abm.-territorialen Grenzen schon berücksichtigt sind. Maßstab 1:1 000 000, Format 110x85 Zentimeter.

Der Preis der Landkarte beträgt 3 L. 7.—. Sie ist im Buch- u. Zeitschriftenvertrieb des Verlages „Libertas“, G. m. b. H., Petrikauer Straße 86, erhältlich.

Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.

Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.

Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Łódź I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: w z. Horst Egon Markgraf. Odpowiedzialny za dział polityczny i dział deputy: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: H. E. Markgraf.

Hauptredakteur: H. E. Markgraf. Verantwortlich für Politik und Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meinungen und Bilder: H. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: H. E. Markgraf.